Asc.
130
b

Asc. 130 a

<36607397010010

<36607397010010

Bayer. Staatsbibliothek

AbE
130

Anna Maria

Fürstenspiegel.

Verfaßt

von

Anna Maria,

Markgräfin von Brandenburg und Herzogin von Preußen,

für ihren Sohn,

den Herzog Albrecht Friedrich.

Bayerische Staatsbibliothek München

Herausgegeben

von

D. Alfred Nicolovius,
außerord. Professor der Rechte an der Königl. Universität zu Königsberg und ordentlichem Mitgliede der historisch-theologischen Gesellschaft zu Leipzig.

Königsberg,
J. H. Bon's Buch- und Musikalienhandlung.
1835.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Gedruckt in der Paschkeschen Buchdruckerei zu Königsberg in Pr.

Einleitung.

Albrecht, Markgraf zu Brandenburg, letzter Hochmeister des deutschen Ordens, und erster Herzog in Preußen, der mit unerschütterlicher Tapferkeit und preiswürdigem Eifer für die Ehre Gottes, gegen die Feinde der durch D. Martin Luther wieder hergestellten Lehre der Christlichen Wahrheit, die Waffen führte; durch dessen Thaten für Preußen ein neuer Zeitlauf herbeigeführt wurde, und von dem Luther an den Churfürsten zu Mainz schrieb: „Hie hat Euer Churfürstliche Gnaden ein schön Exempel den Hohemeister in Preußen; wie gar fein und gnädig hat Gott eine Aenderung geschickt, die vor zehn Jahren weder zu hoffen noch zu glauben gewest wäre, wenn gleich zehn Jesaiä und Pauli solches hätten verkündiget, aber weil er dem Evangelio Raum und Ehre gab, hat es ihm

wieder mehr Raum und Ehre gegeben, denn er hätte dürfen wünschen;" — vermählte sich zuerst, im Jahr 1526., mit der um Preußen hochverdienten Prinzessin Dorothea, Friedrichs I., Königs von Dänemark Tochter, zu welchem Vermählungs-Feste auch D. Luther durch ein eigenhändiges Schreiben des Markgrafen eingeladen wurde. Sie war im Jahr 1504. geboren *), und starb am 11ten April des Jahres 1547.

Im Jahr 1550., am 17ten März, vermählte sich der Markgraf Albrecht mit der Prinzessin Anna Maria, Tochter Erichs des ältern Herzogs von Braunschweig-Lüneburg, und Elisabeth's, Joachims I., Churfürsten zu Brandenburg Tochter, welche um der Wahrheit des Evangeliums willen fast unbeschreibliche Trübsale erlitten hat. Die Herzogin Anna Maria war im Jahr 1530. geboren. Von ihr wird gleichfalls gerühmt, daß durch sie die wissenschaftlichen Bestrebungen in Preußen ausnehmend unterstützt und befördert worden seien; so wie auch von ihren Zeitgenossen gemeldet wird, daß sie den

---

*) Der Markgraf Albrecht war am 17ten Mai des Jahres 1490. zu Anspach geboren.

Umgang mit Gelehrten allen übrigen Zeitverkürzungen vorgezogen und Dieselben, in ihrer Hoheit voll Huld, der leutseligsten Gnadenbezeugungen gewürdigt habe *).

Am 29sten April des Jahres 1553. wurde die Fürstin in dem unweit Königsberg gelegenen Amt Neuhausen, welches ihr bei ihrer Vermählung zu ihrem besondern Leibgeding ausgesetzt war, von einem Prinzen entbunden, dem in der heiligen Taufe die Namen Albrecht Friedrich beigelegt wurden. „Der Weisheit Anfang (sagt der Markgraf in der von ihm eigenhändig verfaßten, jedoch unvollendet gebliebenen „Unterweisung an seinen lieben Sohn Albrecht Friedereich") ist, wenn man gern höret, und Klugheit lieber hat, denn alle Güter. Achte sie hoch, so wird sie dich erhöhen, und wird dich zu Ehren machen, wo du sie herzest. Sie wird dich zieren mit einer schönen Krone. Also hat der Heilige David seinen Sohn Salomo vermahnet; welches Namen du deutsch führest, denn Salomo heißet

---

*) Vergl. Die bischöfliche Würde in Preußens evangelischer Kirche. Ein Beitrag zur Geschichte des evangelischen Kirchenrechtes von D. A. Nicolovius. Königsberg, 1834. S. 54. (75. 79. und 80.)

Friedereich, darum so folge du mein Sohn auch meiner Lehre, auf daß du wahrhaftig erfunden werdest, daß du gerühmet wirst, nämlich Friedereich, nicht daß du allein hier auf Erden in gutem Frieden leben mögest, (welches eine herrliche Gabe Gottes ist, doch nicht allezeit sein kann, dieweil Gott um unserer Sünden willen, auch bisweilen um anderer Ursach willen, Krieg schicket) sondern daß du mögest reich sein am Fried mit Gott, also daß du nimmermehr, es sei in Friedens- oder Krieges-Zeiten zulässest, daß dein Herz oder dein Gewissen betrüben und unfriedsam machen mag."

Als sich der Markgraf im Jahr **1563**. genöthigt sah, seinem, allem Anscheine nach feindlich gegen ihn eindringenden Schwager, Erich II. Herzog von Braunschweig - Lüneburg, bei der Weichsel ein Heer entgegen zu stellen, begleitete der junge Prinz Albrecht Friedrich seinen von Alter und Kummer abgematteten Vater. Die Herzogin bewirkte indeß durch ihre Fürbitte bei dem Könige von Polen, Sigismund August, daß Derselbe ihrem Bruder eine jährliche Besoldung darbot, wenn er sich im Frieden zurückziehen, und nicht zum Nachtheile von Preußen und Polen etwas unternehmen würde.

In dem bezeichneten Jahr schrieb die mit der Krone der Tugenden, der Gottseligkeit, geschmückte Herzogin, für ihren Sohn, mit frommem Herzen den nachfolgenden „Fürstenspiegel" nieder, der ohne Zweifel sowohl als ein Zeugniß der wahrhaft Christlichen Gesinnung von Seiten der Erlauchten Verfasserin, als von der Art und Weise, wie dieselbe in jener bibelfrischen Zeit eingearbeitet und ausgebildet war, der Vergessenheit entrissen zu werden verdient.

Seit dem 22sten September des Jahres 1567 erfreute sich der nunmehr 76jährige Herzog, in dem damaligen Schlosse zu Tapiau, der längst mit Sehnsucht herbei gewünschten Stille, in der er sich von dem ewigen Getreibe, wo nirgend geruht noch geweilt werden kann, und Großes und Kleines in gleichem Strudel schnell vorüber getrieben wird, entfernt sah; während sich seine Gemahlin theils in Neuhausen, theils in Labiau aufhielt.

Am 20sten März des folgenden Jahres endete der Markgraf **Albrecht**, unter dem Ausrufe: „Herr, in deine Hände befehl ich meinen Geist; Du hast mich erlöset, du treuer Gott!" gegen

sechs Uhr des Morgens, sein thatenreiches Leben. An dem Abende desselben Tages, kurz vor zehn Uhr, mithin sechzehn Stunden darnach, ging auch seine „liebe Gemahlin" und des jungen Herzogs „freundliche Frau Mutter," die schon hienieden mit jedem höherem Frieden und dem Reitz des ewigen Lebens geschmückt war, auf dem Schlosse zu Königsberg, in die ewige Ruhe ein, nach der sie so häufig mit heiligem Ahndungsschauer emporgeschaut hatte.

Am 6ten April wurde die Leiche des hochseligen Herzogs von Tapiau nach Königsberg abgeführt. Der junge Markgraf folgte bei dem Leichenzuge zunächst, unter Begleitung der evangelischen Bischöfe, D. Mörlin und D. von Venediger. Als der Zug nach dem Schloß kam, wurde die Leiche der verstorbenen Herzogin der des Fürsten angereiht. Beide Särge wurden in der Schloßkirche vor dem Altar niedergesetzt, worauf der Hofprediger D. David Voit, der Beichtvater des Herzogs, eine Leichenrede hielt. Hier blieben die irdischen Ueberreste des Erhabenen Paares bis zum 5ten Mai stehen. An diesem Tage wurden sie unter einem überaus glänzenden und zahlreichen Gefolge, nach der

Dom-Kirche geleitet. Nachdem einige Trauerlieder, so wie auch einige Psalmen gesungen waren, wurde von dem Samländischen Bischofe, D. Mörlin, die Leichenpredigt gehalten; nach welcher beide Leichen in dem Fürstengewölbe beigesetzt wurden.

Die Grabschrift, welche der genannte Hofprediger D. Voit auf den Markgrafen Albrecht verfertiget hat, schließt folgender Maaßen:

Beneben ihm an seiner Seit
sein ander Gemahl begraben leit,
welche der ewige gütige Gott
zusamn gefügt hat in den Todt,
die er zuvor gesellet hat
in Keuschheit rein durch das Ehbett,
Anna Maria ist ihr Nam,
von Brunschwig dem Fürstlichen Stam
ein Fürstin Christlich mild und from,
daß man ihr giebt ein grossen Ruhm..
Gestorben sind sie einen Tag,
das wol ein Wunderding sein mag,
Gott aber hats also vorsehen,
daß es auf ein Zeit soll geschehen,
und dazu nicht an einem Ort,
daß keines von dem andern hort,
dadurch die Wissenschaft gehindert,
und beider Schmerzen wurd gelindert,
den aus eins Schwachheit oder Todt,
das ander haben möcht: und Gott,

sie beide frölich und zugleich,
zu sich nem in sein Himmelreich,
zu ewiger himmlischer Freud.
Auf uns ist kommen Weh und Leid,
doch bleibt uns ein Trost wiederum,
der Jung Herr gottfürchtig und frum,
gleich seinen Eltern tugendsam
Albertus Friederich mit Nam.

Im Jahr 1618. erfolgte bekanntlich der Tod dieses unglücklichen Herzogs, über den die Melancholie seit vielen Jahren fürchterlich ihre Schattenflügel geschwungen hatte; wodurch Preußen für immer mit der Mark Brandenburg vereinigt wurde, eine Begebenheit, die für Preußen von den segensreichsten Folgen war.

Königsberg, am 14ten März. 1834.

Der Herausgeber.

76

Fürstenspiegel.

Das ist

Wie sich ein Christlicher Fürst und Herr in seinem Amt und Stand gegen Gott und die Welt, die Zeit seines Lebens, verhalten soll.

Gestellet durch

die Durchlauchtigste, Hochgeborne Fürstin und Frau, Frau Anna Maria, geborne Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg ꝛc. Markgräfin zu Brandenburg und Herzogin in Preußen ꝛc.

An unsern geliebten Herrn Sohn,

Den auch Durchlauchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Albrecht Friedenreichen, Markgrafen zu Brandenburg ꝛc. Herzogen in Preußen ꝛc.

Vorrede.

Von Gottes Gnaden, Wir Anna Maria, geborne Herzogin zu Braunschweig und Lüneburg rc. Markgräfin zu Brandenburg und Herzogin in Preußen rc. Entbieten und wünschen, aus ganz christlichem und mütterlichem Herzen, dem Durchlauchtigsten, Hochgebornen Fürsten und Herrn, Herrn Albrecht Friedenreichen, Markgrafen zu Brandenburg und Herzogen in Preußen rc. Unserm geliebten einigen Sohn, Gottes Gnad, Hülf, Kraft und Beistand, zur Seelen und Leibes Gesundheit, auch wahre und beständhaftige Erkenntniß seines göttlichen und allein seligmachenden Wortes, zu Gottes Ehre, Glorie und Herrlichkeit, Nutzen, Frommen und Auferbauung der heiligen christlichen Kirche, auch glückseligem und friedsamem Regiment rc. durch Jesum Christum, unsern einigen Trost und Heiland. Amen.

Hochgeborner Fürst, vielgeliebter Herr Sohn. Nachdem der allmächtige, ewige Gott, Euch uns aus Gnaden gegeben, wie denn alle Kinder eine Gabe Gottes sind, als in dem hundert und acht und siebenzigsten Psalm geschrieben stehet, und zu einem einigen Erben dieses löblichen Fürstenthums Preußen verordnet hat, als hat der Durchlauchtigste, Hochgeborne Fürst und Herr, Herr Albrecht, der Eltere, Markgraf zu Brandenburg und Herzog in Preußen ꝛc. Unser viel geliebter Herr Gemahl, Euer Aller geliebtester Herr und Vater, nach der Lehre des Heiligen Pauli an die Epheser im sechsten Capitel: „Ihr Väter ziehet eure Kinder auf in der Zucht und Vermahnung zum Herrn;“ auch nach höchster väterlicher und natürlicher Anmuthung, dahin gedacht, daß Euer Liebden von Jugend auf, christlich und wohl, zu Gottes Lob und Preis und Ehre, aller Zucht und Ehrbarkeit möchten christlich und gottseliglich erzogen werden; auch zu solchem christlichen Vorhaben Ew. Liebden feine, gelehrte und gottselige Hoffmeister, Doctores, Prediger, Magister, Präceptores und Kämmerer nicht ohne geringe, die man doch nicht ansehen soll, Unkosten, verordnet, und erhalten, wie solche demnach, wie billig, erhalten werden. Welche, als wir an ihren Perso-

nen gänzlich nicht zweifeln, ihren Pflichten und Eiden nach, Euch, beides, in göttlicher und politischer Lehre, treulich werden vorstehen, welchen Ew. Liebd. auch nach dem Willen Gottes des Allmächtigen, als E. L. aus dem Gebot gehöret und gelernet haben, folgen und nachkommen sollen, auch nach der Lehre des heiligen Pauli an obgemeldetem Ort, wie E. L. denn nun zum Theile aus Gottes Gnaden, welchem Lob und Dank dafür gesagt sei, haben angefangen. Derselbige gebe und verleihe auch ferner seine Gnade, auf daß wir, und ganze Fürstenthum, Ehre und alles Glück an E. L. sehen und erleben mögen.

Ueber solches christliches Bedenken und Vorhaben unseres hochgemeldeten und vielgeliebten Herrn Gemahls, E. L. herzallerliebsten Herrn Vaters, haben auch wir aus christlichem und mütterlichem Herzen, Ernst und Eifer, nach der Gabe und Maaß, von Gott dem Allmächtigen uns gegeben und verliehen, auch das unser darthun wollen, damit E. L. ja eures Herrn Vaters und eurer Frau Mutter väterliches und mütterliches Herz erkennen sollen, wie wir denn an E. L. nicht zweifeln wollen.

Haben auch derwegen hundert Artikel, allein aus Grund heiliger göttlicher Schrift zusammengezogen

und vorgeschrieben, darinnen fast Alles Dasjenige, so einem christlichen Fürsten und Herrn von Nöthen ist zu wissen und zu thun, wahrhaftig, genugsam und gründlich verfasset und begriffen ist, also, daß fast nichts in geistlichen oder politischen Händeln, könne oder möge vorfallen, welches nicht durch solche, wo ihnen christlicher Weise nachgegangen wird, möchte erörtert, geschlichtet und entrichtet werden. Gelanget demnach unser mütterliches Gesinnen an E. L. wolltet solche mütterliche Wohlmeinung beherzigen nnd solche hundert Artikel wohl fassen, und Gott den Allmächtigen um Gnade, Verstand und Weisheit anrufen und bitten, wie auch Salomo gethan hat, als E. L. in den Artikeln weiter finden und lesen werden. Der wird E. L. auch, nach seiner göttlichen Zusagung durch Jesum Christum unsern einigen Trost und Heiland, erhören, und gnädiglich gewähren, dem wir E. L. und das ganze löbliche Haus Preußen hiemit wollen befohlen haben. Datum Königsberg in Preußen, auf dem Fürstlichen Schloß. Anno 1563.

1. Erstlich sollen sich christliche Fürsten, Herren und Regenten in die Zahl des ganzen gemeinen menschlichen Geschlechts erkennen.

Denn das ganze menschliche Geschlecht ist von einem Menschen her. Wie im 1sten Buch Mose im 2ten Capitel, und in der Epistel an die Römer im 5ten Capitel zu ersehen. Darum hat auch Gott im Anfang den Menschen nicht geschaffen wie andere Thiere, nämlich Paar und Paar, sondern nur einen Menschen, und aus demselben ein Weib, und daher folgends das ganze menschliche Geschlecht, daß wir uns also alle mit einander, weß Standes, Würde, Dignität und Herrlichkeit wir sind, oder werden mögen, in Ein Geschlecht erkennen müssen.

Sollen derwegen Fürsten und Herren wohl zusehen, und sich vor den Heuchlern und Schmeichlern, welche sie nicht in die Zahl der Menschen, sondern der Götter setzen wollen, hüten. Sonst wo sie das nicht thun, werden sie gestraft. Wie der König Herodes, der sich auch

durch Heuchler zu hoch erheben ließ, und ihnen nicht wehrte, noch einredete. Als wir lesen in der Geschichte der Apostel im 12ten Capitel: Auf einen bestimmten Tag that Herodes das königliche Kleid an, setzte sich auf den Richtstuhl, und that eine Rede zu ihnen. Das Volk aber rief zu: „Das ist Gottes Stimme, und nicht eines Menschen.“ Alsobald schlug ihn der Engel des Herrn, daß er die Ehre nicht Gott gab; und ward gefressen von den Würmern, und gab den Geist auf.

Und von dem großen Alexander lieset man, daß er, da er sterben sollte, gesprochen habe: „Wo sind nun die, so mich nicht für einen Menschen; sondern für einen Gott hielten?“

Und ob sie gleichwohl die heilige Schrift Götter nennet, als wir lesen im 82sten Psalm: Ich habe wohl gesagt „Ihr seid Götter und allzumal Kinder des Höchsten;“ so werden sie doch mit solchem hohen Titel nicht von dem menschlichen Geschlecht abgesondert, sondern allein ihres Amtes erinnert, das Gottes Thun und Amt ist, die Bösen zu bestrafen, und die Guten zu belohnen, schützen und schirmen. Dieweil denn solches auch die Regenten dieser Welt thun sollen, hat sie Gott mit einem solchen herrlichen und hohen Titel gezieret und begabet, welcher ihnen nicht allein ihre Dignität und Herrlichkeit, sondern vielmehr ihr hohes Amt, darein sie Gott, vermöge dieser Worte: Ich habe wohl gesagt, ihr seid Götter ꝛc. gesetzt hat, vorhalten und einbilden soll, und damit sie sich solchen hohen Titels nicht überhöben, hat der heilige Geist mit sonderlichem Fleiß bald im folgenden Vers, nach dem angeführten, ihnen fein ihr sterbliches Wesen beschrieben, damit sie ja sollen wissen, daß sie Menschen sind, mit solchen Worten: Aber ihr wer-

det sterben wie Menschen, und wie ein Tyrann zu Grunde gehen.

2. Dieweil denn das ganze menschliche Geschlecht, wie erwiesen von einem Menschen her ist, derselbe erste Mensch aber gefallen, ehe er noch einen Menschen gezeuget, daher denn seine Natur verderbet, also, daß er nicht andere Menschen, denn er war, gebären und erzeugen konnte, ist solche böse, verderbte und sündliche Natur, erblicher Weise, auf und in alle Menschen, so von Adam und Eva her, das ist, von Mann und Weib, natürlicher Weise geboren und gezeuget werden, gekommen und geflossen. Wie in der Epistel an die Römer im 5. Capitel stehet: Derhalben, wie durch einen Menschen die Sünde ist gekommen in die Welt, und der Tod durch die Sünde, und ist also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesüudigt haben; denn die Sünde war wohl in der Welt, bis auf das Gesetz; aber wo kein Gesetz ist, da achtet man der Sünde nicht. Sondern der Tod herrschte von Adam an bis auf Mosen, auch über die, die nicht gesündigt haben, mit gleicher Uebertretung wie Adam, welcher ist ein Bild deß, der zukünftig war.

Sollen derwegen Fürsten und Herren sich mit dem ganzen menschlichen Geschlecht vor Gott dem Allmächtigen demüthigen, und sich auch für Kinder des Zornes, Todes und ewiger Verdamniß bekennen.

3. Wiederum aber, sollen sie sich mit dem ganzen gläubigen menschlichen Geschlecht freuen und trösten, daß sie von obgemeldeten Zorn, Tod und Verdammniß durch Jesum Christum befreit und erlöset sind, wie weiter in der Epistel an die Römer an obgedachtem Ort, tröstlich geschrieben stehet: Wie nun durch Eines Sünde

die Verdammniß über alle Menschen gekommen ist, also ist auch durch Eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menschen gekommen. Denn gleich wie durch eines Menschen Ungehorsam viele Sünder geworden sind, also auch durch Eines Gehorsam werden viele Gerechte.

Daß sie aber der Teufel von dieser allgemeinen Erlösung mit dem gemeinen Sprichwort: Das Reich Gottes gehöret den Armen &c. abzuschrecken begehret und suchet, sollen sie sich nicht abschrecken oder verführen lassen. Denn auch Abraham, Loth, David, Hiob u. A. reich waren, und sind gleichwohl Bürger und Mitgenoßen des Reiches Gottes gewesen. Sondern sie sollen erstlich wissen, daß Matthäi im 5ten Capitel von den geistlichen Armen geredet ist, und also sollen alle Christen sein.

Zum Andern, wenn ihnen Reichthum zufällt, sollen sie das Herz nicht daran hängen, wie im 61sten Psalm stehet. Fürs Dritte sollen sie das Amt der Reichen, davon Paulus in der ersten Epistel an Timotheum im 6ten Capitel schreibet, wohl bedenken und betrachten. Wo sie das thun, so können sie mit gutem Gewissen, Reichthum, Land und Leute zu beschützen und zu erhalten, besitzen, und bei gedachter allgemeiner Erlösung, durch Jesum Christum geschehen, sicherlich bestehen und erhalten werden.

4. Dieweil nun die obgemeldeten Punkte das menschliche Geschlecht im Allgemeinen betreffen, sollen Fürsten und Herren hierauf und hieraus auch wissen, und mit sonderlicher Demuth bedenken und betrachten, daß sie im Reiche Jesu Christi vor den andern armen Leuten, wie im weltlichen Thun, keinen Vorzug haben.

Als der heilige Paulus in der Epistel an die Epheser im 4ten Capitel fein davon schreibet: „Ein Leib und ein Geist, wie ihr auch berufen seid auf einerlei Hoffnung des Berufs. Ein Herr, ein Glaube, eine Taufe, ein Gott und Vater unser aller, der da ist über euch alle, und durch euch alle, und in euch allen." Und daher siehet man, daß Kaiser, Könige, Fürsten und Herren, keine andere, noch bessere Taufe oder Abendmahl Christi, ja auch Form der zehn Gebote, Gebetes und Glaubens, denn der geringste Hirte auf dem Felde haben, oder haben können. Sollen derwegen abermals Fürsten und Herren, sich mit der ganzen heiligen christlichen Kirche vor Gott dem Allmächtigen demüthigen, und Gott dem Herrn um solchen seinen heimlichen und wunderbarlichen Rath, Lob und Dank sagen, und darin gehorsamlich bleiben.

5. Daß sie aber im weltlichen Regiment, Dignität und Herrlichkeit einen Vorzug haben, sollen sie wissen, daß es eine Ordnung und Gabe Gottes ist. Als aus dem 9ten Capitel des ersten Buches Mose zu ersehen: Wer Menschenblut vergießt, deß Blut soll auch durch Menschen vergossen werden. Und aus dem 13ten Capitel der Epistel Pauli an die Römer, da er spricht: Es ist keine Obrigkeit ohne von Gott.

Und ist nicht allein solches eine Gabe Gottes, sondern auch die Unterthänigkeit des Volkes. Als David im 144sten Psalm bekennet, da er spricht: „Gelobet sei der Herr" und bald nachher: „der mein Volk unter mich zwinget."

Dieweil denn dem also, sollen sich Fürsten und Herren abermals vor Gott dem Herrn demüthigen, und wissen, daß Gott der Herr kann Fürsten und Herren auf- und

absetzen, vermöge der ganzen heiligen göttlichen Schrift, und wie auch sonderlich ausweiset die Historie in dem Buche der Richter im 3ten Capitel: Da nun die Kinder Israel wohnten unter den Canaanitern, Hethitern, Amoritern, Pheresitern, Hevitern und Jebusitern, nahmen sie jener Töchter zu Weibern, und gaben ihre Töchter jener Söhne, und dieneten jener Göttern; und thaten übel vor dem Herrn, und vergaßen des Herrn, ihres Gottes, und dienten Baalim, und den Hainen. Da ergrimmte der Zorn des Herrn über Israel, und verkaufte sie unter die Hand Cusan-Risathaim. des Königs zu Mesopotamien, und dieneten also die Kinder Israel dem Cusan-Risathaim acht Jahre. Da schrien die Kinder Israel zu dem Herrn, und der Herr erweckte ihnen einen Heiland, der sie erlösete, Athniel, den Sohn Kenas, Calebs jüngsten Bruders. Und der Geist des Herrn war in ihm, und ward Richter in Israel, und zog aus zum Streit; und der Herr gab den König zu Syrien, Cusan-Risathaim, in seine Hand, daß seine Hand über ihn zu stark ward.

6. Dieweil denn Fürsten und Herren allein durch Gott, wie erwiesen, erhöhet werden, sollen sie billig Gott dem Allmächtigen für und für Lob und Dank darum sagen, und mit dem lieben David allzeit also sprechen, wie im andern Theil Samuelis im 7ten Capitel geschrieben stehet: Wer bin ich Herr, Herr! und was ist mein Haus daß du mich bis hieher gebracht hast? Dazu hast du das zu wenig geachtet, Herr, Herr! sondern hast dem Hause deines Knechtes noch von fernem Zukünftigen geredet. Ach, Herr, Herr! erzeigest du dich also gegen einen Menschen? Und was soll David mehr reden mit dir? Du erkennest deinen Knecht, Herr, Herr! Um deines Worts willen, und nach deinem Herzen hast du solche große Dinge alle gethan, daß du sie deinem Knechte kund thä-

test. Darum bist du auch groß geachtet, Herr Gott; denn es ist keiner wie du, und ist kein Gott, denn du, nach allem, das wir mit unsern Ohren gehöret haben. Denn wo ist ein Volk auf Erden, wie dein Volk Israel? Um welches willen Gott ist hingegangen, ihm ein Volk zu erlösen, und ihm einen Namen zu machen, und solche große und schreckliche Dinge zu thun auf deinem Lande vor deinem Volk, welches du dir erlöset hast von Egypten, von den Heiden und ihren Göttern. Und du hast dir dein Volk Israel zubereitet, dir zum Volk in Ewigkeit; und du, Herr, bist ihr Gott geworden. So bekräftige nun Herr Gott, das Wort in Ewigkeit, das du über deinen Knecht und über sein Haus geredet hast, und thue, wie du geredet hast. So wird dein Name groß werden in Ewigkeit, daß man wird sagen: Der Herr Zebaoth ist der Gott über Israel; und das Haus deines Knechts David wird bestehen vor dir. Denn du, Herr Zebaoth, du Gott Israels, du hast das Ohr deines Knechts geöffnet, und gesagt: Ich will dir ein Haus bauen. Darum hat dein Knecht sein Herz gefunden, daß er dieß Gebet zu dir betet. Nun, Herr, Herr! Du bist Gott, und deine Worte werden Wahrheit sein. Du hast solches Gut über deinen Knecht geredet. So hebe nun an, und segne das Haus deines Knechts, daß es ewiglich vor dir sei; denn du, Herr, Herr! hasts geredet; und mit deinem Seegen wird deines Knechts Haus gesegnet werden ewiglich.

7. Sie sollen aber wissen, daß sie nicht zur zeitlichen Pracht, Wollust und Uebermuth, sondern die Gerechtigkeit und Gottseligkeit zu erhalten, erhaben und erwählet sind.

Wie der Heilige Paulus in der Epistel an die Römer, im 13ten Capitel, davon schreibet: Denn die Gewaltigen

sind nicht den guten Werken, sondern den bösen zu fürchten. Willst du dich aber nicht fürchten vor der Obrigkeit, so thue Gutes; so wirst du Lob von derselbigen haben. Denn sie ist Gottes Dienerin, dir zu gut. Thust du aber Böses, so fürchte dich; denn sie trägt das Schwerdt nicht umsonst, sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe über den, der Böses thut. So seid nun aus Noth unterthan; nicht allein um der Srafe willen, sondern auch um des Gewissens willen. Derhalben müsset ihr auch Schoß geben, denn sie sind Gottes Diener, die solchen Schutz sollen handhaben.

8. Damit sie aber nicht stolz und übermüthig werden, und sich bedünken und träumen lassen, als ob die Erhaltung der Gerechtigkeit in ihrem Thun, Verstand und Macht hinge oder beruhete, sollen sie wissen, daß es auch eine Gabe Gottes ist, darum denn auch Gott will ersucht und gebeten sein, und will allen Christen gebühren, um solches zu bitten.

Wie der Heilige Paulus in der ersten Epistel an Timotheum, im zweiten Capitel, davon schreibet: So ermahne ich nun, daß man vor allen Dingen erst thue Bitte, Gebet, Fürbitte und Danksagung für alle Menschen, für die Könige und für alle Obrigkeit, auf daß wir ein ruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit.

9. Ja, sie sollen auch wissen und wohl merken, daß das Volk, so sie regieren, nicht schlechte Leute, sondern Gottes Volk, und das Gott ein Erbherr über alle Völker ist, wie am Ende des 82sten Psalmes stehet. Item, daß Jesus Christus auch für solche gestorben, und solche (ob sie gleich vor der Welt gering und arm sind) durch sein Blut erkauft und erlöset hat. Sollen derhalben

wohl sehen, was sie mit den Armen vorhaben, und gedenken der Rede Pauli in der Epistel an die Römer im 14ten Capitel: „Lieber, verderbe den nicht, um welches willen Christus gestorben ist". Item der schönen Rede Gideonis, als wir im Buch der Richter im 8ten Capitel lesen: Ich will nicht Herr sein über euch, und mein Sohn soll auch nicht Herr über euch sein, sondern der Herr soll Herr über euch sein.

10. Und dieweil es Gottes Volk ist, wie gehöret, Gottes Volk aber soll und muß auch einen gewissen, äußerlichen und ceremonialischen Gottesdienst, neben dem innerlichen und geistlichen haben und halten, wie denn allwege im Alten und Neuen Testament, doch unterschiedlich, gebräuchlich gewesen, und bis an das Ende der Welt bleiben wird. Sollen sich Fürsten und Herren wohl vorsehen, daß sie das Volk auf gebührliche Zeit, mit Scharwerk und Ueberlast, an dem rechten und wahren Gottesdienst nicht hindern, noch ihnen ärgerlich sein. Sonst wo sie dawider handeln, wird es ihnen ergehen, wie dem Pharao, der auch das Israelitische Volk seinem Gott auf gebührliche Zeit nicht wollte dienen lassen, daß er hernach mit allen den Seinen, als aus dem andern Buch Mose weitläuftig zu ersehen, schändlich und spöttisch mußte zu Grunde gehen. Sondern sie sollen vielmehr sie zu solchem anhalten, wie die frommen Regenten, als Ezechias, Josias, David und andere gottselige Könige, Fürsten und Herren gethan, und sollen auch zur Beförderung des rechten Gottesdienstes, Alles was demselbigen nicht allein zuwider, sondern auch hinderlich ist, abschaffen, als da sind Triumph, Spectakel, Schauspiel, Gaukelei, Fechtschulen &c. So wird ihr Regiment wohl und glücklich bestehen, wie obgemeldeter Könige, Fürsten

und Herren Regiment wohl und glücklich zu ihrer Zeit bestanden sind.

11. Sie sollen aber nicht allein die Unterthanen zum rechten Gottesdienst halten, sondern auch für ihre Person gottesfürchtig sein und leben, wie sie der andere Psalm lehret: Dienet dem Herrn mit Furcht, und freuet euch mit Zittern. Ja, sie sollen auch darin standhaftig sein und bleiben, daß es ihnen nicht wie dem Saul ergehe, der zuvor angenehm, aber wegen seines gottlosen Wesens verlassen und verworfen ward, als wir lesen im 1sten Buch Samuelis im 9ten und 15ten Capitel, welche Historie Fürsten und Herren wohl lesen, bedenken und beherzigen sollen, sonderlich die mit Heuchlern (deren leider Gottes viele sind) umgehen. Saul hatte den Befehl bekommen, daß er die Amalekiter verbannen und umbringen sollte; aber er verschonete etlicher Könige und des besten Viehes und verbarg solches durch Heuchelei vor dem Samuel, und sagte, er wäre des Herrn Befehl nachkommen. Aber da er nicht stracks und mit Ernst des Herrn Befehl in allen Dingen nachkam, ward er vom Herrn ganz und gar verlaßen und verworfen.

Darum sollen billig Fürsten und Herren allzeit in der Furcht Gottes leben und wandeln.

12. Und sollen Fürsten und Herren auch wissen, daß oft Gott Gutes thut Land und Leuten wegen eines frommen und gottseligen Königes, Fürsten und Herren. Als wir im 2ten Buch der Könige im 3ten Capitel lesen: Da Joram, der Sohn Ahabs, welcher böse und gottlos war, wider der Moabiter König zog, und mit Leuten und Pferden in große Gefahr kam, dieweil sie kein Wasser mehr hatten, und endlich hätten verderben müssen, that Gott nach Barmherzigkeit wegen des

frommen Königes Josaphat, der auch zu handen war, wie in gemeldetem Buch und Capitel folget. Elisa aber sprach zum Könige Israels: Was hast du mit mir zu schaffen? Gehe hin zu den Propheten deines Vaters, und zu den Propheten deiner Mutter. Der König Israels sprach zu ihm: Nein; denn der Herr hat diese drei Könige geladen, daß er sie in der Moabiter Hände gäbe. Elisa sprach: So wahr der Herr Zebaoth lebet, vor dem ich stehe, wenn ich nicht Josaphat, den König Juda, ansähe, ich wollte dich nicht ansehen, noch achten. So bringet mir nun einen Spielmann. Und da der Spielmann auf der Saiten spielte, kam die Hand des Herrn auf ihn; und er sprach: So spricht der Herr: Machet hie und da Gräben an diesem Bach. Denn so spricht der Herr: Ihr werdet keinen Wind noch Regen sehen; dennoch soll der Bach voll Wasser werden, daß ihr und euer Gesinde und euer Vieh trinket. Dazu ist das ein geringes vor dem Herrn; er wird auch die Moabiter in eure Hände geben, daß ihr schlagen werdet alle vesten Städte, und alle auserwählten Städte, und werdet fällen alle guten Bäume, und werdet verstopfen alle Wasserbrunnen, und werdet allen guten Acker mit Steinen verderben.

13. Ja, sie sollen auch wissen, daß Gott der Allmächtige oftmals, wegen der Sünde der Könige, Fürsten und Herren, Land und Leute strafet, als wir lesen im Buch Josua im 7ten Capitel: „Da Achan nahm des Verbanneten etwas, ergrimmete der Zorn des Herrn über die Kinder Israel. Da aber derselbige Achan gestraft und gesteiniget war, kehrete sich der Herr von dem Grimm seines Zornes". Vom David liest man im andern Buch Samuelis, im letzten Capitel, wie er das Volk zählen ließ; um welcher Sünde willen 70,000 Mann mit Pestilenz geschlagen wurden.

14. Auf daß nun Fürsten und Herren in der rechten und wahrhaftigen Furcht Gottes bleiben, sollen sie das Gesetz, das ist, die ganze Heilige göttliche Schrift gern und treulich lesen, auf daß es ihnen und ihrem Land und Leuten glücklich und wohl ergehe; wie auch Gott der Allmächtige dem Josua befahl, als wir lesen im Buch Josua im 1sten Capitel, da der Herr also sprach: Sei nur getrost und sehr freudig, daß du haltest, und thust aller Dinge nach dem Gesetz, das dir Mose, mein Knecht, geboten hat. Weiche nicht davon, weder zur Rechten noch zur Linken, auf daß du weislich handeln mögest in allem, das du thun sollst. Und laß das Buch dieses Gesetzes nicht von deinem Munde kommen, sondern betrachte es Tag und Nacht, auf daß du haltest und thust allerdinge nach dem, was darinnen geschrieben steht. Alsdann wird dirs gelingen in allem, das du thust, und wirst weislich handeln können. Siehe ich habe dir geboten, daß du getrost und freudig seiest. Laß dir nicht grauen, und entsetze dich nicht; denn der Herr, dein Gott, ist mit dir in allem, das du thun wirst.

Und im 5ten Buch Mose, im 17ten Capitel, befiehlt der Herr also: Und wenn er nun sitzen wird auf dem Stuhl seines Königreichs, soll er dieß andere Gesetz von den Priestern, den Leviten, nehmen, und auf ein Buch schreiben lassen. Das soll bei ihm sein, und soll darinnen lesen sein Lebenlang, auf daß er lerne fürchten den Herrn, seinen Gott, daß er halte alle Worte dieses Gesetzes, und diese Rechte, daß er darnach thue. Er soll sein Herz nicht erheben über seine Brüder, und soll nicht weichen von dem Gebot, weder zur Rechten noch zur Linken, auf daß er seine Tage verlängere auf seinem Königreich, er und seine Kinder in Israel.

15. Dazu sollen sie das Wort Gottes gern und mit aller Reverenz von den gesandten Boten Gottes hören und annehmen, wie der Niniviter König that, davon man bei dem Propheten Jona lieset, im 3ten Capitel; und von dem Manne aus Mohrenland, der ein Kämmerer und Gewaltiger der Königin Candaces war, als wir lesen in der Apostel Geschichte, im 8ten Capitel.

16. Und sollen also Gott für und für vor Augen haben, auf daß er bei ihrem Regiment sei und bleibe, wie David schön und lieblich davon redet im 16ten Psalm: „Ich habe den Herrn allezeit vor Augen; denn er ist mir zur Rechten, darum werde ich wohl bleiben." Sollen auch Gottes Sohn ehren und erkennen, auf daß sie in gutem und glückseligem Regiment, ja auch durch denselbigen zu ewiger Seligkeit kommen und mögen erhaben und erhalten werden; wie auch gemeldeter Prophet im 2ten Psalm davon singet: Küsset den Sohn, daß er nicht zürne, und ihr umkommt auf dem Wege; denn sein Zorn wird bald anbrennen. Aber wohl allen, die auf ihn trauen.

17. Könige, Fürsten und Herren sollen den rechten und wahrhaftigen Gottesdienst allenthalben und zu allen Zeiten fördern, auch alle ihre Verwandte und Unterthanen dazu anhalten, wie Josua that, als wir lesen in seinem Buch, im letzten Capitel: Josua versammelte alle Stämme Israels gen Sichem, und berief die Aeltesten von Israel, die Häupter, Richter und Amtleute. Und da sie vor Gott getreten waren, sprach er zum ganzen Volk: „So sagt der Herr, der Gott Israels" rc. Davon lese man das ganze Capitel.

18. Es sollen auch christliche Könige, Fürsten und Herren verschaffen und geben, alles was zur Erhaltung des rechten Gottesdienstes von Nöthen ist und sein wird, wie David that, als wir lesen im 1sten Buch der Chronica, im 16ten Capitel, da er Priester und Leviten verordnet und bestellet, auch Sänger, Harfen, Trompeten und Gesangmeister. Man lese auch weiter in gemeldetem Buch das 22. 23. 24. 25ste Capitel, so wird man sehen, was Fürsten und Herren bei solchem thun sollen.

19. Es sollen aber Fürsten und Herren nicht allein den rechten Gottesdienst fördern, sondern auch alle Heuchelei und Abgötterei abschaffen und ausrotten.

Denn man findet wohl Fürsten und Herren, so das Evangelium annehmen, bekennen, auch predigen lassen, aber daneben dulden sie auch in ihren Ländern des Pabstes Abgötterei und Greuel, das sich nicht will thun lassen; denn man kann nicht Gott und dem Baal zugleich dienen, man kann nicht des Herrn Kelch und des Teufels Kelch zugleich trinken, und die Finsterniß kann keine Gemeinschaft mit dem Lichte haben, wie der Heilige Paulus davon schreibet.

Derhalben sollen Fürsten und Herren das Falsche ganz und gar ausrotten, wie auch gethan haben viel gottselige Könige, Fürsten und Herren; als wir lesen von dem König Assa im andern Theil der Chronica, im 14ten Capitel, also: Und Assa that, was recht war, und dem Herrn, seinem Gott, wohl gefiel. Und that weg die fremden Altäre, und die Höhen, und zerbrach die Säulen, und hieb die Haine ab, und ließ Juda sagen, daß sie den Herrn, den Gott ihrer Väter, suchten, und thäten nach dem Gesetz und Gebot. Und er that

that weg aus allen Städten Juda die Höhen und die Götzen.

Item. Wir lesen auch von Josaphat im andern Theil der Chronica, im 17ten Capitel, also: „Und der Herr war mit Josaphat; denn er wandelte in den vorigen Wegen seines Vaters David, und suchte nicht Baalim, sondern den Gott seines Vaters, und wandelte in seinen Geboten, und nicht nach den Werken Israels. Darum bestätigte ihm der Herr das Königreich, und ganz Juda gab Josaphat Geschenke, uud er hatte Reichthum und Ehre die Menge. Und da sein Herz muthig ward in den Wegen des Herrn, that er ferner ab die Höhen und Haine aus Juda ꝛc.“ Als wir lesen vom Hiskia im andern Theil der Chronica, im 29sten Capitel, der also spricht: Höret mir zu, ihr Leviten! Heiliget euch nun, daß ihr heiliget das Haus des Herrn, eurer Väter Gott, und thut heraus den Unflat aus dem Heiligthum. Denn unsere Väter haben sich vergriffen, und gethan, das dem Herrn, unserm Gotte, übel gefällt, und haben ihn verlassen. Denn sie haben ihr Angesicht von der Wohnung des Herrn gewandt, und den Rücken zugekehret; und haben die Thür an der Halle zugeschlossen, und die Lampen ausgelöschet, und kein Rauchwerk geräuchert, und kein Brandopfer gethan im Heiligthum dem Gott Israels. Daher ist der Zorn des Herrn über Juda und Jerusalem gekommen, und hat sie gegeben in Zerstreuung und Verwüstung, daß man sie anpfeifet.

Weiter lieset man auch von gemeldetem Hiskia im andern Buch von den Königen, im 18ten Capitel, wie er alle Abgötterei abgeschafft hat, also: Hiskia that, was dem Herrn wohlgefiel, wie sein Vater David. Er that ab die Höhen, und zerbrach die Säulen, und rottete die

Haine aus, und zerstieß die eherne Schlange, die Mose gemacht hatte.

Desgleichen lieset man auch von Josia im andern Theil der Chronica, im 34sten Capitel: Acht Jahre alt war Josia, da er König ward, und regierte ein und dreißig Jahre zu Jerusalem. Und that, das dem Herrn wohlgefiel, und wandelte in den Wegen seines Vaters Davids, und wich weder zur Rechten noch zur Linken. Denn im achten Jahre seines Königreichs, da er noch ein Knabe war, fing er an zu suchen den Gott seines Vaters Davids, und im zwölften Jahr fing er an zu reinigen Juda und Jerusalem von den Höhen, und Hainen, und Götzen, und gegossenen Bildern; und ließ vor ihm abbrechen die Altäre Baalim, und die Bilder oben darauf hieb er von oben herab; und die Haine, und Götzen, und Bilder zerbrach er, und machte sie zu Staub, und streuete sie auf die Gräber derer, die ihnen geopfert hatten; und verbrannte die Gebeine der Priester auf den Altären und reinigte also Juda und Jerusalem, dazu in den Städten Manasse, Ephraims, Simeons, und bis an Naphthali, in ihren Wüsten umher. Und da er die Altäre und Haine abgebrochen, und die Götzen klein zermalmet, und alle Bilder abgehauen hatte im ganzen Lande Israel, kam er wieder gen Jerusalem.

20. Ja, so ernst sollen Fürsten und Herren ob dem rechten, einigen und wahrhaftigen Gottesdienst halten, daß sie auch ihres Vaters und ihrer Mutter, wo sie Abgötterei und Ketzerei nicht abstellen wollen, nicht verschonen sollen; wie der gottseelige und fromme König Assa that, als wir lesen im andern Theil der Chronica, im 15ten Capitel, also: Auch setzte Assa, der König, ab Maecha, seine Mutter, vom Amt, daß sie gestiftet hatte

im Hain Miplezeths. Und Assa rottete ihren Miplezeth aus, und zerstieß ihn, und verbrannte ihn im Bach Kidron.

21. Damit aber die rechte wahre christliche Religion erweitert und erhalten werde, ist es allwege bräuchlich gewesen, Schulen dazu zu halten, als aus dem 2ten und 6ten Capitel der Apostel Geschichte zu ersehen, auf daß in den selbigen das Gesetz und die Propheten gelesen werden, wie im Buch der Apostel Geschichte im 15ten Capitel weiter stehet; und in der zweiten Epistel Petri, im 1sten Capitel, ist also geschrieben: Ihr thut wohl, daß ihr auf der Propheten Schrift achtet und euch daran haltet, als auf ein Licht, das da scheinet an einem dunkeln Ort.

Und Gott hat auch allezeit diese Weise erhalten, daß bei den vornehmsten Kirchen ehrliche Schulen gewesen, als bei dem Tabernakel in Israel und hernach zu Antiochia, Alexandria &c. Und ist der Apostel Johannes selbst ein Lehrer gewesen, darnach Polycarpus, Irenäus u. A. Solche aber, dieweil etwas drauf gehen will, sollen christliche Könige, Fürsten und Herren anrichten, stiften und erhalten, wie der Prophet Jesaja von ihnen sagt, im 49sten Capitel: Und die Könige sollen deine Pfleger, und ihre Fürstinnen deine Säugammen sein.

Solches, wo sie es thun werden, wird Gott nicht unbelohnt lassen, wie das Exempel der Wittfrau zu Sarepta, und des löblichen Mannes Ebed-Melech ausweiset, der etliche mal den Jeremiam errettet hat, davon Gott spricht: Wiewohl Jerusalem zerstört werden soll, soll dennoch Ebed-Melech nicht umkommen, sondern erhalten werden; wie geschrieben stehet im Propheten Jeremia, im 39sten Capitel. Und das Exempel des Obadja,

der hundert Propheten des Herrn vor dem Grimm der Isebel erhielt und errettet, als wir lesen im 1sten Buch von den Königen, im 18ten Capitel. Ja, wo sie solches wie gemeldet, thun, werden sie Lob, Dank und Ehre bei Gott und den Menschen haben. Als wir lesen von dem Hauptmann, dessen Knecht zu Kapernaum todtkrank lag, welcher die Aeltesten der Juden zu Jesu schickte, daß er käme, und seinen Knecht gesund machte. Da sie aber zu Jesu kamen, baten sie ihn mit Fleiß, und sprachen: Er ist es werth, daß du ihm das erzeigest; denn er hat unser Volk lieb, und die Schule hat er uns erbauet. Jesus aber ging mit ihnen hin.

22. Und damit christliche Könige, Fürsten und Herren, Gott dem Allmächtigen einen rechten, wahrhaftigen Gottesdienst leisten, auch Glück, Sieg und alle Wohlfahrt haben mögen, sollen sie wohl zusehen, daß sie sich mit gottlosen Königen, Fürsten und Herren nicht verbinden. Sonst werden sie kein Glück und Wohlfahrt haben, als wir von Josaphat, dem Könige in Juda lesen, im 2ten Theile der Chronica am Ende des 20sten Capitels also:

Darnach vereinigte sich Josaphat, der König in Juda, mit Ahasja, dem Könige Israels, welcher war gottlos mit seinem Thun. Und er vereinigte sich mit ihm Schiffe zu machen, daß sie aufs Meer führen; und sie machten die Schiffe zu Ezeon-Gaber. Aber Elieser, der Sohn Dodava von Maresa, weissagte wider Josaphat, und sprach: Darum, daß du dich mit Ahasja vereiniget hast, hat der Herr deine Werke zerrissen. Und die Schiffe wurden zerbrochen, und mochten nicht aufs Meer fahren.

Ja, sie sollen auch wissen, wenn sie sich mit den

Gottlosen verbinden, und auf ihre Kraft und Macht hoffen, wie Ahas that, der sich mit dem Könige von Assyrien verband, als wir Jesaja im 7ten Capitel lesen, daß der Allmächtige verhängen will und wird, daß dieselbigen Gottlosen, auf die sie hofften, über sie kommen und sie überwältigen sollen, wie weiter in dem gemeldeten Capitel folget:

Denn zu der Zeit wird der Herr zischen der Fliege am Ende der Wasser in Egypten, und der Biene im Lande Assur; daß sie kommen, und alle sich legen an die trockenen Bäche, und in die Steinklüfte, und in alle Hecken, und in alle Büsche. Zu derselbigen Zeit wird der Herr das Haupt und die Haare an Füssen abscheren, und den Bart abnehmen, durch ein gemiethetes Schermesser, nemlich durch die, so jenseit des Wassers sind, als durch den König von Assyrien.

23. Es sollen sich auch christliche Könige, Fürsten unt Herren nicht unter die Abgöttischen und Gottlosen verheirathen, da sie sonst leichtlich durch solche gottlosen Weiber verführet und betrogen werden; als wir lesen von dem Könige Joram, der des Ahabs Tochter hatte, in dem 2ten Buch der Könige, im 8ten Capitel, also: Im fünften Jahr Jorams, des Sohns Ahabs, des Königs Israels, ward Joram, der Sohn Josaphats, König in Juda. Zwei nnd dreißig Jahre alt war er, da er König ward; und regierte acht Jahre zu Jerusalem. Und wandelte auf dem Wege der Könige Israels, wie das Haus Ahabs that; denn Ahabs Tochter war sein Weib; und er that, das dem Herrn übel gefiel. Aber der Herr wollte 2c. Desgleichen lese man auch das letzte Capitel des Buches Nehemia. Da spricht Nehemias also: Ich sah auch zu der Zeit Juden,

die Weiber nahmen von Asdod, Ammon und Moab. Und ihre Kinder redeten die Hälfte Asdodisch, und konnten nicht Jüdisch reden, sondern nach der Sprache eines jeglichen Volks. Und ich schalt sie, und fluchte ihnen, und schlug etliche Männer, und raufte sie, und nahm einen Eid von ihnen bei Gott: Ihr sollt eure Töchter nicht geben ihren Söhnen, noch ihre Töchter nehmen euren Söhnen, oder euch selbst. Hat nicht Salomo, der König Israels, daran gesündiget? Und war doch in vielen Heiden kein König ihm gleich; und er war seinem Gott lieb, und Gott setzte ihn zum Könige über ganz Israel, noch machten ihn die ausländischen Weiber zu sündigen. Habt ihr das nicht gehöret, daß ihr solches großes Uebel thut, euch an unserm Gott zu vergreifen mit ausländischem Weibernehmen?

24. Und in Summa: christliche Könige, Fürsten und Herren sollen sich mit Fleiß und höchstem Ernst vor allem gottlosen Thun und Wesen hüten und verhalten. Denn alle gottlose Könige, Fürsten und Herren sind jämmerlich, erbärmlich, erschrecklich und schändlich umgekommen, wie die Historien, beides, des Alten und Neuen Testamentes reichlich erweisen.

Als wir lesen von Achan im Buch Josua, Capitel 7; von Adoni-Besek im Buch der Richter, Capitel 1; von Sissera ebenda, Cap. 4; von Sebah und Zalmuna, Cap. 8; von Abi-Melech, Cap. 9; von Goliath, im 1sten Buch Samuelis, Cap. 17; von Saul, ebenda, Cap. 31 von Ahitophel, in 2ten Buch Samuelis Cap. 17; von Absalon, ebenda Cap. 20; von Seba, auch im gemeldeten Buch und Capitel; von Joab, im 1sten Buch der Könige, Cap. 2; von Ahab, ebenda Cap. 21 und 22; von Ben-Hadad, im 2ten Buch der Könige, Cap. 8;

von der Isebel, ebenda Cap. 9; von der Athalja, ebenda Cap. 11; vom Konig Joas, ebenda Cap. 12. und im andern Theil der Chronica, Cap 24; von Sanherib, im 2ten Buch der Könige, Cap. 19; von Jojachin, ebenda im letzten Capitel; von Holofernes im Buch Judith, Cap. 13; von Haman, im Buch Esther; von Belsazer, dem Babylonischen Könige, im Propheten Daniel, Cap. 4. und 5; von Antiochus, im andern Buch der Maccabäer, Cap. 5; von Menelao, ebenda Cap. 13; von Herodes, in der Apostel Geschichte, Cap. 5; welche Historien Fürsten und Herren fleißig lesen, bedenken und betrachten sollen.

25. Sollen sich derwegen christliche Könige, Fürsten und Herren in allen Händeln und Sachen weisen lassen, wie sie der 2te Psalm lehret: So laßt euch nun weisen, ihr Könige, und laßt euch züchtigen, ihr Richter auf Erden.

26. Und sollen guten getreuen Räthen folgen, sonst wo sie das nicht thun, wird es ihnen nicht wohl ergehen, wie dem König Rehabeam, der nicht den Aeltesten, sondern dem Rathe der Jungen in bösen Sachen folgte, darum das Volk von ihm abfiel, als wir lesen im 1sten Buche der Könige, im 12ten Capitel. Item Asahel wollte nicht folgen dem treuen Rath Abner, darum ward er erstochen, im 2ten Buch Samuelis, Capitel 2. Item Holofernes folgte nicht dem Archior, als wir lesen im Buch Judith, Capitel 6. Item Gedalja folgte nicht der treuen Warnung Johanans, darum ward er von dem Ismael erstochen; Jeremia, Capitel 40. und im 2ten Buch der Könige, Capitel 25. Item Der König Nebucad-Nezar folgte nicht dem treuen Rath Danielis, darum ward er von den Menschen verstoßen, und mußte

mit den Thieren Gras auf dem Felde essen; Daniel, Capitel 4. Item Pilatus folgte nicht dem treuen Rath seines Weibes, darum ist er auch schändlich umgekommen, als wir lesen im Evangelio Matthäi, Capitel 27.

27. Ja, sie sollen auch Diejenigen, so ihnen die Wahrheit sagen und verkündigen, nicht verachten, noch verfolgen. Sonst wird es der allmächtige Gott an ihnen rächen; wie dem König Ahab geschehen, der nachdem er den frommen Propheten Micha verfolget, jämmerlich erschoßen ward, als wir lesen im 1sten Buch der Könige, Cap. 22. Item. Der König Assa verfolgete den Seher Hanani, der ihm die Wahrheit sagte. Aber er ward von Gott gestraft, und starb. Davon lieset man im 2ten Theil der Chronica, Capitel 16.

28. Und sollen auch ihre Sünden erkennen und bekennen, und wenn sie wegen derselbigen gestraft werden, sollen sie solches mit Geduld an- und aufnehmen, und sich bekehren und bessern, wie David auf des Propheten Nathans Predigt und Straf that, und erkennete seine Sünde, und sprach: „Ich habe gesündiget wider den Herrn,“ als zu ersehen im 2ten Theil Samuelis, Capitel 12. Item. Von Manasse lesen wir desgleichen auch im andern Theil der Chroniken, Capitel 33, also: Aber Manasse verführte Juda und die zu Jerusalem, daß sie ärger thaten denn die Heiden, die der Herr vor den Kindern Israel vertilget hatte. Und wenn der Herr mit Manasse und seinem Volk reden ließ, merkten sie nicht darauf. Darum ließ der Herr über sie kommen die Fürsten des Heers des Königs zu Assur; die nahmen Manasse gefangen mit Fesseln, und banden ihn mit Ketten, und brachten ihn gen Babel. Und da er in der Angst

war, flehete er vor dem Herrn, seinem Gott, und demüthigte sich sehr vor dem Gott seiner Väter, und bat und flehete ihm. Da erhörete er sein Flehen, und brachte ihn wieder gen Jerusalem zu seinem Königreich. Da erkannte Manasse, daß der Herr Gott ist.

Item. Von Nehemia in seinem Buch, Capitel 1., lesen wir also: Ach Herr, Gott vom Himmel, großer und schrecklicher Gott, der da hält den Bund und Barmherzigkeit denen, die ihn lieben und seine Gebote halten: laß doch deine Ohren aufmerken, und deine Augen offen sein, daß du hörest das Gebet deines Knechts, das ich nun vor dir bete Tag und Nacht, für die Kinder Israel, deine Knechte, und bekenne die Sünde der Kinder Israel, die wir an dir gethan haben; und ich und meines Vaters Haus haben auch gesündiget. Wir sind verruckt worden, daß wir nicht gehalteu haben die Gebote, Befehle und Rechte, die du geboten hast deinem Knechte Mose. Gedenke aber doch des Worts, das du deinem Knechte Mose gebotest, und sprachest: Wenn ihr euch vergreifet, so will ich euch unter die Völker zerstreuen. Wo ihr euch aber bekehret zu mir, und haltet meine Gebote und thut sie, und ob ihr verstoßen wäret bis an der Himmel Ende, so will ich euch doch von dannen versammeln, und will euch bringen an den Ort, den ich erwählet habe, daß mein Name daselbst wohne. Sie sind ja doch deine Knechte und dein Volk, die du erlöset hast durch deine große Kraft und mächtige Hand. Ach Herr, laß deine Ohren aufmerken auf das Gebet deines Knechts, und auf das Gebet deiner Knechte, die da begehren deinen Namen zu fürchten, und laß deinem Knechte heute gelingen, und gieb ihm Barmherzigkeit vor diesem Manne. Denn ich war des Königs Schenke.

29. Christliche Könige, Fürsten und Herren sollen allezeit weislich und fürsichtiglich handeln, daß sie nichts Unbedachtes vornehmen, geloben und verheißen, das sie hernach auch gereuen möchte, wie Jephthah gethan, als wir lesen im Buch der Richter, Cap. 11., und von Herodes im Evangelio Matthäi, Cap. 14. Und wo sie etwas aus einem unzeitigen Zorn oder Eifer gereden und gelobt, aber eines bessern berichtet werden, sollen sie von ihrem bösen Vorhaben abstehen, als David that, der dem Nabal den Tod schwur; aber auf bessern Bericht der Abigail, ließ er sich lenken, und ließ den Zorn fallen und den Eid; als zu ersehen ist im ersten Buch Samuelis, Cap. 25.

30. Sie sollen niemand unerhörter Sachen wegen verdammen, wie sie Jesus Sirach lehret am Ende des 10ten Cap., da er also spricht: Verdamme niemand, ehe du die Sache zuvor erkennest; erkenne es zuvor, und strafe es dann. Du sollt nicht urtheilen, ehe du die Sache hörest, und laß die Leute zuvor ausreden. Menge dich nicht in fremde Sache, und sitze nicht bei unrechtem Urtheil.

31. Es sollen auch christliche Könige, Fürsten und Herren mit allem höchsten Fleiß wohl zusehen, daß sie allenthalben wohl und recht richten, wie ihnen geboten wird, als wir lesen im 3ten Buch Mose, Cap. 19., nämlich also: Ihr sollt nicht unrecht handeln am Gericht, und sollt nicht vorziehen den Geringen, noch den Großen ehren; sondern du sollt deinen Nächsten recht richten.

Und im Psalm 58. stehet also; „Seid ihr denn stumm, daß ihr nicht reden wollt, was recht ist, und richten, was gleich ist, ihr Menschenkinder?“ Und Jesaja sagt im 1sten Cap. also: Lasset ab vom Bösen; lernet Gutes

thun, trachtet nach Recht, helfet dem Unterdrückten, schaffet dem Waisen Recht, und helfet der Wittwen Sache. Weiter lieset man im Buch der Weisheit, Cap. 1., also: Habt Gerechtigkeit lieb, ihr Regenten auf Erden.

32. Und wo böse und falsche Leute, so andere fromme und gottselige etwa aus Neid und Haß fälschlich angeben und sie begehren um Leib, Leben, Habe, Ehre und Gut zu bringen, sollen christliche Könige, Fürsten und Herren die falschen in die Grube, so sie den Armen gegraben, stürzen, als da that der König Ahasverus; der ließ den Hamann hängen an den Baum, den er dem frommen Mardochäo gemacht hatte, als wir lesen im Buch Esther.

Item. Der König Darius ließ auch die bösen und falschen Ankläger Danielis, die mit ihrem Muthwillen machten, daß Darius den Daniel in die Löwengrube warf, darin ihn Gott errettet, und seine Unschuld an Tag kam, der Billigkeit nach wieder in die Löwengrube werfen, und wurden in derselben zermalmet. Daniel, Cap. 6. Und die zween Aeltesten, so Susannam fälschlich zum Tod verurtheilten, wurden billig und recht selber gesteinigt.

Wenn nun christliche Könige, Fürsten und Herren solches oft bedächten und übeten, so würden ihnen nicht so viele falsche Ohrenbläser vorkommen, würden auch viele Arme und Unschuldige, wohl unbetrübt bleiben. Ja es sollen auch hieraus alle Herren merken, was sie urtheilen. Denn wo sie falsch urtheilen, so wird das Urtheil über ihren Kopf hinaus gehen.

33. Wo aber die Sachen, so vor Gericht kommen und vorfallen, nicht hell und klar und gänzlich offenbar sind, daß man nach den geschriebenen und allenthalben bewilligten Gesetzen und Rechten richten und urtheilen

kann, sollen christliche Könige, Fürsten und Herren weislich und vorsichtiglich handeln und urtheilen, als Salomon that, wie geschrieben stehet im 1sten Buch der Könige, Cap. 3., da wir also lesen: Zu der Zeit kamen zwo Huren zum Könige, und traten vor ihn. Und das eine Weib sprach: Ach mein Herr, ich und dieß Weib wohneten in einem Hause, und ich gelag bei ihr im Hause. Und über drei Tage, da ich geboren hatte, gebar sie auch. Und wir waren bei einander, daß kein Fremder mit uns war im Hause, ohne wir beide. Und dieses Weibes Sohn starb in der Nacht; denn sie hatte ihn im Schlaf erdrückt. Und sie stand in der Nacht auf, und nahm meinen Sohn von meiner Seite, da deine Magd schlief, und legte ihn an ihren Arm, und ihren todten Sohn legte sie an meinen Arm. Und da ich des Morgens aufstand, meinen Sohn zu säugen; siehe, da war er todt. Aber am Morgen sah ich ihn genau an, und siehe, es war nicht mein Sohn, den ich geboren hatte. Das andere Weib sprach: Nicht also, mein Sohn lebet, und dein Sohn ist todt. Jene aber sprach; Nicht also, dein Sohn ist todt, und mein Sohn lebet. Und redeten also vor dem Könige.

Und der König sprach: Diese spricht: Mein Sohn lebet, und dein Sohn ist todt. Jene spricht: Nicht also, dein Sohn ist todt, und mein Sohn lebet. Und der König sprach: Holet mir ein Schwerdt her. Und da das Schwerdt vor den König gebracht ward, sprach der König theilet das lebendige Kind in zwei Theile, und gebet dieser die Hälfte und jener die Hälfte. Da sprach das Weib, deß Sohn lebete, zum Könige: (denn ihr mütterlich Herz entbrannte über ihren Sohn) Ach mein Herr, gebet ihr das Kind lebendig und tödtet es nicht. Jene aber sprach: Es sei weder mein noch dein;

laßt es theilen. Da antwortete der König, und sprach: Gebt dieser das Kind lebendig und tödtets nicht; die ist seine Mutter. Und das Urtheil erscholl vor dem ganzen Israel, das der König gefället hatte, und fürchteten sich vor dem Könige: Denn sie sahen, daß die Weisheit Gottes in ihm war, Gericht zu halten.

Desgleichen that auch Daniel, da er die zween alten Bösewichte, welche die unschuldige Susanna fälschlich beklagt und verdammet hatten, weislich erkundiget, als wir in der Historie von der Susanna lesen, auf diese Weise: Und Daniel sprach zu ihnen: Thut sie von einander, so will ich jeglichen sonderlich verhören. Und da sie von einander gethan waren, forderte er den einen, und sprach zu ihm: Du böser alter Schalk, jetzt treffen dich deine Sünden, die du vorhin getrieben hast, da du unrechte Urtheile sprachest, und die Unschuldigen verdammtest, aber die Schuldigen los sprachest; so doch der Herr geboten hat: du sollt die Frommen und Unschuldigen nicht tödten. Hast du nun diese gesehen, so sage an, unter welchem Baume hast du sie bei einander gefunden? Er aber antwortete: unter einer Linde. Da sprach Daniel: O recht, der Engel des Herrn wird dich finden, und zerscheitern; denn mit deiner Lüge bringest du dich selbst um dein Leben. Und da dieser hinweg war, hieß er den andern auch vor sich kommen, und sprach zu ihm: Du Canaansart, und nicht Juda; die Schöne hat dich bethöret, und die böse Lust hat dein Herz verkehret. Also habt ihr den Töchtern Israels mitgefahren, und sie haben aus Furcht müssen euren Willen thun. Aber diese Tochter Juda hat nicht in eure Bosheit gewilliget. Nun sage an, unter welchem Baum hast du sie bei einander ergriffen? Er aber antwortete: Unter einer Eiche. Da sprach Daniel: O recht, der En-

gel des Herrn wird dich zeichnen, und wird dich zerhauen; denn mit deiner Lüge bringst du dich selbst um dein Leben. Da fing alles Volk an mit lauter Stimme zu rufen, und priesen Gott, der da hilft denen, so auf ihn hoffen und vertrauen. Und traten auf wider die zween Aeltesten, weil sie Daniel aus ihren eigenen Worten überwiesen hatte, daß sie falsche Zeugen wären. Und thaten ihnen nach dem Gesetz Mose, wie sie sich an ihrem Nächsten verschuldet hatten, und tödteten sie.

34. Damit sie aber nicht vermeinen, solche Weisheit sei ihnen angeboren, und komme aus ihrem Verstand und Geschicklichkeit her, sollen sie wissen, daß es ist eine Gabe Gottes, darum auch Gott ernstlich will angerufen und begrüßet sein, wie auch Salomo Gott darum ernstlich gebeten, als wir lesen im 1sten Buch der Könige, Capitel 3., also: Und der Herr erschien Salomo zu Gibeon im Traum des Nachts, und Gott sprach: Bitte, was ich dir geben soll. Salomo sprach: Du hast an meinem Vater David, deinem Knecht, große Barmherzigkeit gethan; wie er denn vor dir gewandelt hat in Wahrheit und Gerechtigkeit, und mit richtigem Herzen vor dir; und hast ihm diese große Barmherzigkeit erhalten, und ihm einen Sohn gegeben, der auf seinem Stuhl säße, wie es denn jetzt gehet. Nun Herr, mein Gott, du hast deinen Knecht zum König gemacht, in meines Vaters Davids Statt. So bin ich ein kleiner Knabe, weiß nicht weder meinen Ausgang noch Eingang. Und dein Knecht ist unter dem Volk, das du erwählet hast, so groß, daß es niemand zählen noch beschreiben kann, vor der Menge. So wollest du deinem Knechte geben ein gehorsames Herz, daß er dein Volk richten möge, und verstehen, was gut und böse ist. Denn wer vermag dieß dein mächtiges Volk zu richten?

Das gefiel dem Herrn wohl, daß Salomo um ein solches bat. Und Gott sprach zu ihm: Weil du solches bittest, und bittest nicht um langes Leben, noch um Reichthum, noch um deiner Feinde Seele, sondern um Verstand, Gericht zu hören; Siehe, so habe ich gethan nach deinen Worten. Siehe, ich habe dir ein weises und verständiges Herz gegeben, daß deines gleichen vor dir nicht gewesen ist, und nach dir nicht aufkommen wird. Dazu, das du nicht gebeten hast, habe ich dir auch gegeben, nämlich Reichthum und Ehre, daß deines gleichen keiner unter den Königen ist zu deinen Zeiten. Und so wirst du in meinen Wegen wandeln, daß du hältest meine Sitten und Gebote, wie dein Vater David gewandelt hat, so will ich dir geben ein langes Leben. Und da Salomo erwachte; siehe, da war es ein Traum. Und kam gen Jerusalem, und trat vor die Lade des Bundes des Herrn, und opferte Brandopfer und Dankopfer, und machte ein großes Mahl allen seinen Knechten.

35. Sie sollen auch fleißig und wohl zusehen, daß sie die Gerichte nicht zu lange aufschieben, dadurch die Armen oftmals in Grund verderben müssen, die Reichen aber können es wohl ausstehen. Denn Gott kann noch will keinen Aufschub dulden noch leiden, welches die Propheten gemeiniglich mit diesen Worten, wollen angezeigt und gemeinet haben: Helfet, Rettet, Schützet, Schirmet die Armen, wie sie gemeiniglich bei den Propheten gefunden und gelesen werden, welche Worte alle keinen Aufschub dulden können, als zu lesen ist im 5ten Buch Mose, Capitel 10., und im 9ten Psalm des Propheten Davids. Item, im 110ten Psalm. Desgleichen im Propheten Hosea, Capitel 14. Jesajas, Capitel 1. Jeremias, Capitel 22., und Zacharja, Capitel 7.

36. Auch sollen sie im Urtheilen ihre Gnade Gottes Wort und dem rechten nicht vorziehen; sonst werden sie von Gott verlassen werden, als dem Saul geschah, wie wir lesen im 1sten Buch Samuelis, Capitel 15., da ihm Gott gebot und befahl, er sollte die Amalekiter verbannen und weder Menschen noch Thiere verschonen. Da fing er Agag, der Amalekiter König, und verschonete sein, und des besten Viehes, und darum ward er von dem Herrn verlassen. Also erging es auch dem Könige Ahab, der aus Gnaden den König Ben-Hadad aus Syrien, wider Gottes Wort losgelassen hatte, wie zu ersehen im 1sten Buch der Könige, Capitel 20.

37. Dieweil aber Gott der Herr eine solche Gestrengigkeit von ihnen fordert, sollen sie gleichwohl zusehen, daß sie nicht unter dem Schein der Gerechtigkeit ihr Müthlein kühlen, wie Sirach spricht im 10ten Capitel: „Räche nicht zu genau alle Missethat, und kühle dein Müthlein nicht, wenn du strafen sollt."

38. Und damit es allenthalben recht zugehe, sollen sie fleißig und treulich ob gute Ordnungen halten, auch denselbigen selber treulich und fleißig nachkommen, wie sie auch Sirach im obgemeldeten Capitel lehret, da er also sagt: „Ein weiser König ist strenge; und wo eine verständige Obrigkeit ist, da gehet es ordentlich zu. Wie der Regent ist, so sind auch seine Amtleute; wie der Rath ist, so sind auch die Bürger. Ein wüster König verderbet Land und Leute. Wenn aber die Gewaltigen klug sind, so gedeihet die Stadt."

39. Dieweil es aber christlichen Königen, Fürsten und Herren unmöglich, daß sie Land und Leute allein regieren können, sollen sie sehen, daß sie fromme und

gottselige Amt- und Hauptleute bestellen und verordnen, und ihnen die Gottseligkeit, Gerechtigkeit und Regiment, mit allem Ernst und Eifer befehlen, wie auch der fromme und gottselige Josaphat that, als wir lesen im zweiten Theil der Chroniken, Capitel 19.: Und er bestellete Richter im Lande in allen vesten Städten Juda, in einer jeglichen Stadt etliche; und sprach zu den Richtern: Sehet zu, was ihr thut; denn ihr haltet das Gericht nicht den Menschen, sondern dem Herrn; und er ist mit euch im Gericht. Darum lasset die Furcht des Herrn bei euch sein, und hütet euch und thut es; denn bei dem Herrn, unserm Gott, ist kein Unrecht, noch Ansehen der Person, noch Annehmen des Geschenks.

40. Wo aber solche Haupt- und Amtleute den Unterthanen mit neuen Beschwernissen wider die Billigkeit und Gerechtigkeit, (wie sie denn gemeiniglich thun, damit sie ihre Säckel füllen) beschwerlich sein wollten, sollen christliche Könige, Fürsten und Herren ihnen solches nicht zustehen, sondern sie darum strafen, und wo sie solches nicht abstehen wollen, des Amts entsetzen, wie Nehemia that, als wir in seinem Buch, Cap. 5., lesen: Da ich aber ihr Schreien und solche Worte hörete, ward ich sehr zornig. Und mein Herz ward Raths mit mir, daß ich schalt die Rathsherren und die Obersten, und sprach zu ihnen: Wollt ihr einer auf den andern Wucher treiben? Und ich brachte eine große Gemeine wider sie, und sprach zu ihnen: Wir haben unsere Brüder, die Juden, erkauft, die den Heiden verkauft waren, nach unserm Vermögen; und ihr wollt auch eure Brüder verkaufen, die wir zu uns gekauft haben? Da schwiegen sie, und fanden nichts zu antworten.

41. Christliche Könige, Fürsten und Herren sollen auch keine Gewalt, Frevel und Tyrannei an den Ihren

üben, damit sie nicht abfallen, wie dem König Rehabeam geschah, als wir lesen im 1sten Buch der Könige, Cap. 12.: Und Rehabeam zog gen Sichem; denn das ganze Israel war gen Sichem gekommen, ihn zum Könige zu machen. Und Jerobeam, der Sohn Nebats, hörete das, da er noch in Egypten war, dahin er vor dem König Salomo geflohen war, und blieb in Egypten. Und sie sandten hin und liessen ihn rufen. Und Jerobeam sammt der ganzen Gemeine Israel kamen, und redeten mit Rehabeam, und sprachen: Dein Vater hat unser Joch zu hart gemacht; so mache du nun den harten Dienst und das schwere Joch leichter, das er uns aufgeleget hat; so wollen wir dir unterthänig sein. Er aber sprach zu ihnen: Gehet hin bis an den dritten Tag, so kommt wieder zu mir. Und das Volk ging hin.

Und der König Rehabeam hielt einen Rath mit den Aeltesten, die vor seinem Vater Salomo standen, da er lebte, und sprach: Wie rathet ihr, daß wir diesem Volk eine Antwort geben? Sie sprachen zu ihm: Wirst du heute diesem Volk einen Dienst thun, und ihnen zu Willen sein, und sie erhören, und ihnen gute Worte geben, so werden sie dir unterthänig sein dein Lebenlang. Aber er verließ der Aeltesten Rath, den sie ihm gegeben hatten, und hielt einen Rath mit den Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren, und vor ihm standen.

Und er sprach zu ihnen: Was rathet ihr, daß wir antworten diesem Volk, die zu mir gesagt haben: Mache das Joch leichter, das dein Vater auf uns geleget hat? Und die Jungen, die mit ihm aufgewachsen waren, sprachen zu ihm: Du sollt zu dem Volk, das zu dir sagt: Dein Vater hat unser Joch zu schwer gemacht, mache du es uns leichter, also sagen: Mein kleinster Finger

soll dicker sein denn meines Vaters Lenden. Nun, mein Vater hat auf euch ein schweres Joch geladen, ich aber wills noch mehr über euch machen. Mein Vater hat euch mit Peitschen gezüchtiget, ich will euch mit Scorpionen züchtigen.

Also gehorchte der König dem Volk nicht; denn es war also gewandt von dem Herrn, auf daß er sein Wort bekräftigte, das er durch Ahia von Silo geredet hatte zu Jerobeam, dem Sohne Nebats.

Da aber das ganze Israel sah, daß der König sie nicht hören wollte, gab das Volk dem Könige eine Antwort, und sprach: Was haben wir denn Theils an David, oder Erbe am Sohne Isai? Israel, hebe dich zu deinen Hütten. So siehe nun du zu deinem Hause, David. Also ging Israel in seine Hütten, daß Rehabeam regierete nur über die Kinder Israel, die in den Städten Juda wohneten. Und da der König Rehabeam hinsandte Adoram, den Rentmeister, warf ihn ganz Israel mit Steinen zu Tode; aber der König Rehabeam stieg frisch auf einen Wagen, daß er flöhe gen Jerusalem. Also fiel Israel ab vom Hause Davids, bis auf diesen Tag.

Sondern sie sollen sich mit Gerechtigkeit also gegen sie auch verhalten, daß sie mit gutem Gewissen, mit dem lieben Samuel, mögen sagen, als wir von ihm lesen im 1sten Buch Samuelis, Cap. 12.: Siehe, hie bin ich, antwortet wider mich vor dem Herrn und seinem Gesalbten: ob ich jemands Ochsen oder Esel genommen habe? Ob ich jemanden habe Gewalt oder Unrecht gethan? Ob ich von jemands Hand ein Geschenk genommen habe, und mir die Augen blenden lassen? So will ichs euch wiedergeben.

Sie sprachen: Du hast uns keine Gewalt noch Unrecht gethan, und von niemands Hand etwas genommen. Er sprach zu ihnen: Der Herr sei Zeuge wider euch, und sein Gesalbter heutiges Tages, daß ihr nichts in meiner Hand gefunden habt. Sie sprachen: Ja, Zeugen sollen sie sein.

42. Wo sie aber etwas über ihre Renten, Zinsen, Steuer, Zoll, und Einkommen von den Unterthanen haben wollen, es sei auch was es wolle, und wozu sie es wollen, sollen sie es ihnen der Billigkeit nach bezahlen, wie David that, als wir lesen im 2ten Buch Samuelis, Cap. 24.: Gad kam zu David, und sagte es ihm an, und sprach zu ihm: Gehe hinauf, und richte dem Herrn einen Altar auf in der Tenne Arafna, des Jesubiters. Also ging David hinauf, wie Gad gesagt, und der Herr geboten hatte. Und da Arafna sich wandte, sah er den König mit seinen Knechten zu ihm gehen, und betete an auf seinem Angesicht zur Erde, und sprach: Warum kommt mein Herr, der König, zu seinem Knechte? David sprach: Zu kaufen von dir die Tennen und zu bauen dem Herrn einen Altar, daß die Plage vom Volk aufhöre. Aber Arafna sprach zu David: Mein Herr, der König, nehme und opfere, wie es ihm gefällt; siehe, da ist ein Rind zum Brandopfer, und Schleifen, und Geschirr vom Ochsen zu Holz. Alles gab Arafna dem Könige.

Und Arafna sprach zum Könige: der Herr, dein Gott, laße dich ihm angenehm sein. Aber der König sprach zu Arafna: Nicht also, sondern ich will dirs abkaufen um sein Geld; denn ich dem Herrn, meinem Gott, nicht Brandopfer thue, das ich umsonst habe.

Werden sie aber wider die Billigkeit und Gerechtigkeit den Unterthanen mit Gewalt das Ihre nehmen, so

wird sie Gott strafen, und es wird ihnen ergehen, wie es dem Ahab erging, der dem Naboth seinen Weinberg nahm, davon wir lesen im 1sten Buch der Könige, Capitel 21.

43. Sie sollen allezeit barmherzig sein, wo nicht, so werden sie gestraft, wie der Apostel Jacobus, Cap. 2., spricht: Es wird aber ein unbarmherziges Gericht über den gehen, der nicht Barmherzigkeit gethan hat.

44. Sie sollen auch mit den Armen, Schwachen und Blöden, Geduld tragen, wie Gott mit ihnen Geduld gehabt und getragen hat, wo sie nicht in das gerechte und gestrenge Urtheil Gottes fallen wollen, als im Evangelio Matthäi, Cap. 18., geschrieben stehet.

45. Und sollen eben wissen und bedenken, mit was Maaß sie messen, soll und wird ihnen gewiß wieder gemessen werden, welches sie auch hernach mit Schande und großen Schmerzen, selbst bekennen müssen, wie dem König Adoni-Besek geschehen, als wir lesen im Buch der Richter, im 1sten Capitel: Da nun Juda hinaufzog, gab ihm der Herr die Canaaniter und Pheresiter in ihre Hände, und schlugen zu Besek zehn tausend Mann. Und fanden den Adoni-Besek zu Besek, und stritten wider ihn, und schlugen die Canaaniter und Pheresiter. Aber Adoni-Besek floh, und sie jagten ihm nach, und da sie ihn ergriffen, verhieben sie ihm die Daumen an seinen Händen und Füßen. Da sprach Adoni-Besek: Siebenzig Könige mit verhauenen Daumen ihrer Hände und Füße lasen auf unter meinem Tisch. Wie ich nun gethan habe, so hat mir Gott wieder vergolten.

Item. Von dem Agag, der Amalekiter König, lesen wir im 1sten Buch Samuelis, Capitel 15.: Samuel

aber sprach: Laßt her zu mir bringen Agag, der Amalekiter König. Und Agag ging zu ihm getrost, und sprach: also muß man des Todes Bitterkeit vertreiben. Samuel sprach: „Wie dein Schwert Weiber ihrer Kinder beraubt hat, also soll auch deine Mutter ihrer Kinder beraubt sein unter den Weibern. Also zerhieb Samuel den Agag zu Stücken vor dem HErrn in Gilgal.

46. Und sollen hieraus und daher auch wohl und mit sonderlichem Fleiß und Ernst bedenken und betrachten, woher Gedeihen, Sieg und Friede, Land und Leute kommt, wie Sirach hiervon schreibet im 10ten Capitel: Ein wüster König verderbet Land und Leute. Wenn aber die Gewaltigen klug sind, so gedeihet die Stadt.

47. Weil sie aber ein hohes und schweres Amt, welches hohe und große Weisheit und Vorsichtigkeit haben will und muß, tragen und führen, sollen sie über ihrem schweren Amt nicht verzagen, sondern Gott festiglich trauen, er werde ihnen, wie auch dem lieben David beistehen, als wir lesen im 89sten Psalm: Meine Hand soll ihn erhalten und mein Arm soll ihn stärken. Die Feinde sollen ihn nicht überwältigen und die Ungerechten sollen ihn nicht dämpfen. Sondern ich will seine Widersacher schlagen vor ihm her, und die ihn hassen, will ich plagen. Aber meine Wahrheit und Gnade soll bei ihm sein, und sein Horn soll in meinem Namen erhoben werden. Ich will seine Hand ins Meer stellen, und seine Rechte in die Wasser. Er wird mich nennen also: Du bist mein Vater, mein Gott und Hort, der mir hilft. Und ich will ihn zum ersten Sohne machen, allerhöchst unter den Königen auf Erden. Ich will ihm ewiglich behalten meine Gnade, und mein Bund soll ihm fest bleiben. Ich will ihm ewiglich Samen geben, und seinen Stuhl, so lange der Himmel währet, erhalten.

48. Sollen auch wegen solches göttlichen Beistandes in allem guten Vorhaben, welches mit gutem und zeitigem Rath, Ernst und Eifer, nach aller Gottseligkeit und Gerechtigkeit vermöge der Heiligen göttlichen Schrift und des Landes Rechten, vorgenommen, beständig sein und bleiben, und sich weder durch Tod, Teufel, Menschen abschrecken noch abspenstig machen lassen, wie auch David that, da er mit dem großen Feinde und Helden Goliath streiten und kämpfen sollte, und ihn sein eigener Bruder und auch Saul abwendig machen wollten. Er aber wollte sich nicht schrecken lassen, sondern fuhr fort in seinem gottseligen Handel und Vorhaben, im Namen des Herrn mit diesem Trost, als wir lesen im 1sten Buch Samuelis, im 17ten Capitel:

David aber sprach zu Saul: Dein Knecht hütete der Schafe seines Vaters, und es kam ein Löwe und ein Bär, und trug ein Schaaf weg von der Heerde. Und ich lief ihm nach, und schlug ihn, und errettete es aus seinem Maule. Und da er sich über mich machte, ergriff ich ihn bei seinem Bart, und schlug ihn, und tödtete ihn. Also hat dein Knecht geschlagen beide, den Löwen und den Bären. So soll nun dieser Philister, der Unbeschnittene, sein, gleichwie derer einer; denn er hat geschändet den Zeug des lebendigen Gottes. Und David sprach: Der Herr, der mich von dem Löwen und Bären errettet hat, der wird mich auch erretten von diesem Philister.

49. Sonderlich aber sollen christliche Könige, Fürsten und Herren allezeit nach Frieden und Einigkeit trachten und streben, wie gethan haben die Gibeoniter, Buch Josua, Capitel 9.; Pinechas, ebenda Capitel 22.; Jonathas, im 1sten Buch der Maccabäer, Capitel 10. Denn Chri-

stus spricht alle Friedfertigen selig, Evangelium Matthäi, Capitel 5.

50. Auf daß aber Friede und Einigkeit im Lande und mit allen Nachbarn erhalten und erlanget werde, muß man fleißig ob dem Gesetz Gottes halten, so wird Gott Gnade geben, daß der liebe Friede erhalten werde, als wir lesen im 2ten Buch der Maccabäer, Capitel 3.: Als man nun wieder in gutem Frieden zu Jerusalem wohnete, und das Gesetz fein im Schwange ging, weil der Hohepriester Onias so fromm war, und so fleißig darüber hielt: wurden auch die Könige bewogen, die Stadt zu ehren, und schickten herrliche Geschenke in den Tempel: also, daß Seleucus, der König in Asien, aus seinen Aemtern verordnen ließ alle Kosten, so man zum Opfer bedurfte.

51. Christliche Könige, Fürsten und Herren sollen auch mit höchstem Fleiß wohl zusehen, daß keine Uneinigkeit zwischen ihnen, ihren Brüdern und ihrer Freundschaft entstehe, denn solches wäre der Lande höchstes Verderben; sondern sollen sich in der Theilung der Güter und Lande fein brüderlich und freundlich vertragen, wie die zween Brüder Abraham und Loth gethan haben, als wir lesen im 1sten Buch des Alten Testaments, Capitel 13., also: Abraham aber war sehr reich von Vieh, Silber und Gold. Und er zog immer fort von Mittag bis gen Bethel, an die Stätte, da am ersten seine Hütte war, zwischen Bethel und Ai. Eben an den Ort, da da er vorhin den Altar gemacht hatte, und er predigte allda den Namen des Herrn.

Loth aber, der mit Abraham zog, der hatte auch Schafe, und Rinder, und Hütten. Und das Land mochte nicht vertragen, daß sie bei einander wohneten;

denn ihre Habe war groß, und konnten nicht bei einander wohnen. Und war immer Zank zwischen den Hirten über Abrahams Vieh, und zwischen den Hirten über Loths Vieh; so wohneten auch zu der Zeit die Canaaniter und Phereſiter im Lande. Da ſprach Abraham zu Loth: Lieber! laß nicht Zank ſein zwiſchen mir und dir, und zwiſchen meinen und deinen Hirten; denn wir ſind Gebrüder. Steht dir nicht alles Land offen? Lieber! ſcheide dich von mir. Willt du zur Linken, ſo will ich zur Rechten; oder willt du zur Rechten, ſo will ich zur Linken. Da hub Loth ſeine Augen auf, und beſahe die ganze Gegend am Jordan. Denn ehe der Herr Sodoma und Gomorra verderbte, war ſie waſſerreich, bis man gen Zoar kommt, als ein Garten des Herrn, gleichwie Egyptenland. Da erwählte ihm Loth die ganze Gegend am Jordan, und zog gegen Morgen. Alſo ſcheidete ſich ein Bruder von dem andern, daß Abraham wohnete im Lande Canaan, und Loth in den Städten derſelben Gegend, und ſetzte ſeine Hütten gen Sodom. Aber die Leute zu Sodom waren böſe, und ſündigten ſehr wider den Herrn.

52. Und wo ſich Kriegesläufe zutrügen, ſollen ſie ſich nicht auf ihre Macht, wie Pharao, als wir leſen im 2ten Buch Moſe, Capitel 13.; nicht auf ihre Kraft, wie Goliath, als da ſtehet im 1ſten Buch Samuelis, Capitel 17.; und nicht wie Holofernes, als zu erſehen im Buch Judith, Capitel 6. und 13.; nicht auf Reichthum, als wir haben im 48ſten Pſalm; nicht auf ihre Gedanken, als wir leſen in den Sprüchen Salomonis, Capitel 28.; auch nicht auf Wagen und Roſſe, wie der Prophet David im 20ſten Pſalm ſagt, verlaſſen.

53. Sondern ſie ſollen ſich allein auf Gott, den Herrn, verlaſſen, wie fein und gottſeliglich davon redet

Jonathan, als wir lesen im 1sten Buch Samuelis, Capitel 14., also: Und Jonathan sprach zu seinem Waffenträger: Komm, laß uns hinüber gehen zu dem Lager dieser Unbeschnittenen, vielleicht wird der Herr etwas durch uns ausrichten; denn es ist dem Herrn nicht schwer, durch Viele oder Wenige zu helfen.

Item. Als auch David that, wie wir lesen im 1sten Buch Samuelis, Capitel 17., also: Und David sprach: Der Herr, der mich von dem Löwen und Bären errettet hat, der wird mich auch erretten von diesem Philister.

Item. Wie auch im 44sten Psalm stehet: Durch dich wollen wir unsere Feinde zerstoßen; in deinem Namen wollen wir untertreten, die sich wider uns setzen. Denn ich verlasse mich nicht auf meinen Bogen, und mein Schwerdt kann mir nicht helfen; sondern du hilfst uns von unsern Feinden, und machst zu Schanden, die uns hassen.

Und Assa redet auch schön im andern Theil der Chronica, Capitel 14.: Und Assa rief an den Herrn, seinen Gott, und sprach: Herr, es ist bei dir kein Unterschied, zu helfen unter Vielen, oder da keine Kraft ist. Hilf uns, Herr, unser Gott! denn wir verlassen uns auf dich, und in deinem Namen sind wir gekommen wider diese Menschen. Herr, unser Gott, wider dich vermag kein Mensch etwas.

Item. Josaphat sagt im andern Theil der Chronica, Capitel 20., also: Herr, unserer Väter Gott! bist du nicht Gott im Himmel und Herrscher in allen Königreichen der Heiden? Und in deiner Hand ist Kraft und Macht, und ist niemand, der wider dich stehen möge. Hast du, unser Gott, nicht die Einwohner dieses

Landes vertrieben vor deinem Volk Israel, und hast es gegeben dem Samen Abrahams, deines Liebhabers, ewiglich? Daß sie darinnen gewohnet, und dir ein Heiligthum zu deinem Namen darinnen gebauet haben, und gesagt: Wenn ein Unglück, Schwerdt, Strafe, Pestilenz oder Theurung über uns kommt, sollen wir stehen vor diesem Hause vor dir, (denn dein Name ist in diesem Hause) und schreien zu dir in unserer Noth, so wolltest du hören und helfen?

Nun siehe, die Kinder Ammon, Moab und die vom Gebirge Seir, über welche du die Kinder Israel nicht ziehen liessest, da sie aus Egyptenland zogen, sondern mußten von ihnen weichen, und sie nicht vertilgen; und siehe, sie lassen uns deß entgelten, und kommen, uns auszustoßen aus deinem Erbe, das du uns hast eingegeben. Unser Gott, willst du sie nicht richten? denn in uns ist nicht Kraft gegen diesen großen Haufen, der wider uns kommt. Wir wissen nicht, was wir thun sollen, sondern unsere Augen sehen nach dir. Und das ganze Israel stand vor dem Herrn, mit ihren Kindern, Weibern und Söhnen.

54. In solchen und dergleichen Nöthen aber, sollen sie auch christliche Fast- und Bettage anstellen, auch selber mit dem Volk gottseliger und christlicher Weise und Meinung fasten und beten, und Alles, was wider Gottes Ehre ist, abschaffen, so wird Gott, der Allmächtige, Gnade geben und verleihen; als wir lesen im 1sten Buch Samuelis, Capitel 7., also: Samuel aber sprach zu dem ganzen Haus Israel: So ihr euch mit ganzem Herzen bekehret zu dem Herrn, so thut von euch die fremden Götter und Astharoth, und richtet euer Herz zu dem Herrn und dienet ihm allein, so wird er euch

erretten aus der Philister Hand. Da thaten die Kinder Israel von sich Baalim und Astharoth, und dieneten dem Herrn allein. Samuel aber sprach: Versammelt das ganze Israel gen Mizpa, daß ich für euch bitte zum Herrn. Und sie kamen zusammen gen Mizpa, und schöpften Wasser, und gossens aus vor dem Herrn, und fasteten denselben Tag, und sprachen daselbst: Wir haben dem Herrn gesündigt. Also richtete Samuel die Kinder Israel zu Mizpa.

Desgleichen that auch Josaphat, als wir lesen im 2ten Theil der Chronica, Capitel 20., also: Nach diesem kamen die Kinder Moab, die Kinder Ammon, und mit ihnen von den Amunien, wider Josaphat zu streiten. Und man kam und sagte es Josaphat an, und sprach: Es kommt wider dich eine große Menge von jenseit des Meers, von Syrien; und siehe, sie sind zu Hazezon-Thaman, das ist, Engeddi. Josaphat aber fürchtete sich und stellete sein Angesicht zu suchen den Herrn, und ließ eine Fasten ausrufen, unter ganz Juda. Und Juda kam zusammen, den Herrn zu suchen, und kamen aus allen Städten Juda, den Herrn zu suchen.

Und im Buch Judith lesen wir im 4ten Capitel.: Und Jojakim, der hohe Priester des Herrn, ging umher, vermahnte das ganze Volk Israel, und sprach: Ihr sollt ja wissen, daß der Herr euer Gebet erhören wird, so ihr nicht ablasset mit Fasten und Beten vor dem Herrn. Gedenket an Mose, den Diener des Herrn, der nicht mit dem Schwerdte, sondern mit heiligem Gebet den Amaleck schlug, der sich auf seine Kraft und Macht, auf sein Heer, Schild, Wagen, und Reiter verließ. So soll es auch gehen allen Feinden Israels, so ihr euch also bessert, wie ihr angefangen habt.

Item. Von der Niniviter Könige lesen wir auch schön und lieblich von solchem Handel, bei dem Propheten Jona, Capitel 3., also: Und da das vor den König zu Ninive kam, stand er auf von seinem Thron, und legte seinen Purpur ab, und hüllete einen Sack um sich, und setzte sich in die Asche. Und ließ ausschreien und sagen zu Ninive, auf Befehl des Königs und seiner Gewaltigen, also: Es soll weder Mensch noch Thier, weder Ochsen noch Schaafe etwas kosten, und man soll sie nicht weiden, noch Wasser trinken lassen; und sollen Säcke um sich hüllen beide, Menschen und Thiere, und zu Gott rufen heftig; und ein jeglicher bekehre sich von seinem bösen Wege, und vom Frevel seiner Hände. Wer weiß, Gott möchte sich bekehren, und ihn reuen, und sich wenden von seinem grimmigen Zorn, daß wir nicht verderben. Da aber Gott sah ihre Werke, daß sie sich bekehreten von ihrem bösen Wege; reuete ihn des Uebels, das er geredet hatte ihnen zu thun, und thats nicht.

55. Sie sollen aber gleichwol die Mittel und Wege, so von Gott, dem Allmächtigen, in Betreff der Befestigung und Kriegsrüstung zugelassen, nicht verachten, oder verlassen, wie der fromme König Assa that, welcher, ob er gleich Gott, dem Herrn, vertrauete, dennoch veste Städte bauete, als wir von ihm lesen im 2ten Theil der Chronica, Capitel 14., also: Und er bauete veste Städte in Juda, weil das Land stille, und kein Streit wider ihn war in denselben Jahren; denn der Herr gab ihm Ruhe. Und er sprach zu Juda: Lasset uns diese Städte bauen, und Mauern darum herführen, und Thürme, Thüre und Riegel, weil das Land noch vor uns ist; denn wir haben den Herrn, unsern Gott, gesuchet, und er hat uns Ruhe gegeben umher. Also baue-

ten sie, und ging glücklich von statten. Und Assa hatte eine Heerskraft, die Schild und Spieß trugen, aus Juda drei hundert tausend, und aus Benjamin, die Schilde trugen, und mit den Bogen konnten, zwei hundert und achtzig tausend; und diese waren alle starke Helden. Dergleichen mag man auch viel schönes im Buch Nehemia, Capitel 4., lesen.

56. Sie sollen sich auch nicht muthwillig in die Gefahr, sondern wenn es ohne Verletzung der Ehre Gottes, und ohne Schaden für Land und Leute, geschehen kann, in bessere und sichere Verwahrniß auf eine Zeitlang, vor dem Grimm und Zorn der Feinde, begeben; als auch David that, da er entrann in die Höhle Adullam, als zu ersehen im 1sten Buch Samuelis, Capitel 22.; item, da er floh in die Wüsten, ebenda Capitel 23.

57. Wenn sie in Noth und Gefahr des Leibes und Lebens sind, sollen sie alle Weisheit, ob es gleich ein närrisches Ansehen vor der Welt hat, doch ohne Verletzung der Ehre Gottes, zu Errettung ihres Lebens gebrauchen, wie auch David that, da er vor Saul floh, und kam zu Achis, dem König zu Gath, und da ihn die Diener verriethen, stellete er sich, als wenn er unsinnig wäre, als wir lesen im 1sten Buch Samuelis, Capitel 21.: Und David machte sich auf, und floh vor Saul, und kam zu Achis, dem König zu Gath. Aber die Knechte Achis sprachen zu ihm: Das ist der David, des Landes König, von dem sie sangen am Reigen, und sprachen: Saul schlug tausend, David aber zehn tausend. Und David nahm die Rede zu Herzen, und fürchtete sich sehr vor Achis, dem König zu Gath; und verstellete seine Geberden vor ihnen, und rasete unter ihren Händen, und stieß sich an die Thür am Thor, und sein Gei-

fer floß ihm in den Bart. Da sprach Achis zu seinen Knechten: Siehe, ihr sehet, daß der Mann unsinnig ist; warum habt ihr ihn zu mir gebracht? Habe ich der Unsinnigen zu wenig, daß ihr diesen herbrächtet, daß er neben mir rasete? Sollte der in mein Haus kommen?

58. Und wenn sie zum Streit ausziehen wollen, sollen sie gute Musterung halten, und nicht alles heillose, verzagte hudemanns Gesinde mitführen, sondern die besten und keckesten und auserlesene, wie Gideon that, als wir lesen im Buch der Richter, Capitel 7.: Da machte sich Jerub-Baal, das ist Gideon, frühe auf, und alles Volk, das mit ihm war, und lagerten sich an dem Brunnen Harod, daß er das Heer der Midianiter hatte gegen Mitternacht, hinter den Hügeln der Wart im Grunde. Der Herr aber sprach zu Gideon: Des Volks ist zu viel, das mit dir ist, daß ich sollte Midian in ihre Hände geben; Israel möchte sich rühmen wider mich, und sagen: Meine Hand hat mich erlöset. So laß nun ausschreien vor den Ohren des Volks, und sagen: Wer blöde und verzagt ist, der kehre um, und hebe sich bald vom Gebirge Gilead. Da kehrete des Volks um zwei und zwanzig tausend, daß nur zehn tausend überblieben. Und der Herr sprach zu Gideon: des Volks ist noch zu viel. Führe sie hinab ans Wasser, daselbst will ich sie dir prüfen, und von welchem ich dir sagen werde, daß er mit dir ziehen soll, der soll mit dir ziehen; von welchem aber ich sagen werde, daß er nicht mit dir ziehen soll, der soll nicht ziehen. Und er führete das Volk hinab ans Wasser. Und der Herr sprach zu Gideon: Welcher mit seiner Zunge des Wassers lecket, wie ein Hund lecket, den stelle besonders; desselben gleichen, welcher auf seine Knie fällt zu trinken. Da war die Zahl derer, die gelecket hatten aus der Hand zum Munde,

drei hundert Mann; das andere Volk alles hatte kniend getrunken. Und der Herr sprach zu Gideon: durch die drei hundert Mann, die gelecket haben, will ich euch erlösen, und die Midianiter in deine Hände geben; aber das andere Volk laß alles gehen an seinen Ort.

59. Sie sollen auch, wenn es an ein Treffen gehen soll und will, das Volk ritterlich und christlich trösten und sie zum Streit ermahnen, doch, daß sie allein auf Gott, den Herrn, trauen; als da that Matathias, als wir lesen im 1sten Buch der Maccabäer, Cap. 2.: Da aber Mathathias sehr alt war, sprach er von seinem Tode zu seinen Söhnen: Es ist große Tyrannei und Verfolgung und ein großer Grimm und harte Strafe über uns gekommen. Darum, liebe Söhne, eifert um das Gesetz, und waget euer Leben für den Bund unserer Väter; und gedenket, welche Thaten unsere Väter zu ihren Zeiten gethan haben: so werdet ihr rechte Ehre und einen ewigen Namen erhalten.

Abraham ward versucht, und blieb fest im Glauben; Das ist ihm gerechnet worden zur Gerechtigkeit.

Joseph hielt das Gebot in seiner Trübsal, und ist ein Herr in Egypten geworden.

Pinehas, unser Vater, eiferte Gott zu Ehren, und erlangte den Bund, daß das Priesterthum auf ihm bleiben sollte.

Josua richtete den Befehl aus, der ihm gegeben war; darum ward er der oberste Fürst in Israel.

Caleb gab Zeugniß, und strafte das Volk; darum hat er ein besonderes Erbe erlanget.

David blieb treu und rechtschaffen an Gott; darum erbte er das Königreich ewiglich.

Elias eiferte um das Gesetz, und ward gen Himmel geführet.

Anania, Azaria und Misael glaubten, und wurden aus dem Feuer errettet.

Daniel ward von wegen seiner Unschuld errettet von den Löwen.

Also bedenket, was zu jeder Zeit geschehen ist; so werdet ihr finden, daß alle, so auf Gott vertrauen, erhalten werden. Darum fürchtet euch nicht vor der Gottlosen Trotz; denn ihre Herrlichkeit ist Koth und Würmer. Heute schwebt er empor, morgen liegt er darnieder, und ist nichts mehr, so er wieder zur Erde geworden ist, und sein Vornehmen ist zu nicht geworden.

Derhalben, lieben Kinder, seid unerschrocken und haltet fest ob dem Gesetz; so wird euch Gott wiederum herrlich machen. Euer Bruder Simon ist weise, demselbigen gehorchet, als einem Vater. Judas Maccabäus ist stark und ein Held, der soll Hauptmann sein, und den Krieg führen. Und fordert zu euch alle, so das Gesetz halten. Rächet die Gewalt an eurem Volk geübet; und bezahlet die Heiden, wie sie verdienet haben; und haltet mit Ernst ob dem Gesetz.

Item, als das that Judas, wie wir lesen in demselbigen Buch, Cap. 4.: Judas sprach zu seinem Volk: Fürchtet euch nicht vor dieser großen Menge, und vor ihrer Macht erschrecket nicht. Gedenket wie unsere Väter im rothen Meer errettet sind, da ihnen Pharao mit einem großen Heer nacheilte. Laßt uns gen Himmel rufen; so wird uns der Herr auch gnädig sein, und an den Bund gedenken, den er mit unsern Vätern gemacht hat,

und wird unsere Feinde vor unsern Augen vertilgen. Und alle Heiden sollen inne werden, daß Gott ist, der sich Israels annimmt, hilft und errettet.

Item. Hiskia ermahnet fein herzlich und gottseliglich das Volk im 2ten Theil der Chronica, Cap. 32., auf diese Weise: Seid getrost und frisch, fürchtet euch nicht, und zaget nicht vor dem Könige von Assur, noch vor allem dem Haufen, der bei ihm ist; denn es ist ein Größerer mit uns, weder mit ihm. Mit ihm ist ein fleischiger Arm; mit uns aber ist der Herr, unser Gott, daß er uns helfe und führe unsern Streit. Und das Volk verließ sich auf die Worte Hiskia, des Königs Juda.

Item. Josaphat ermahnet und tröstet das Volk, als sie sollen ausziehen wider Moab, Ammon und die vom Gebirge Seir, mit diesen Worten, wie man lieset im 2ten Theil der Chronica, Cap. 20.: Und da sie auszogen, stand Josaphat, und sprach: Höret mir zu, Juda, und ihr Einwohner zu Jerusalem: Glaubet an den Herrn, euren Gott, so werdet ihr sicher sein; und glaubet seinen Propheten, so werdet ihr Glück haben.

Also tröstet Judas Maccabäus sein Volk, da sie erschraken vor ihren Feinden, und sprachen, unserer ist wenig, dazu sind wir matt vom Fasten; wie sollen wir uns mit einem solchen großen und starken Haufen schlagen? Da sprach Judas, als wir lesen im 1sten Buch der Maccabäer, Capitel 3.: Es kann wohl geschehen, daß Wenige einen großen Haufen überwinden; denn Gott kann eben so wohl durch Wenige Sieg geben, als durch Viele. Denn der Sieg kommt vom Himmel, und wird nicht durch große Menge erlanget. Sie trotzen auf ihre große Macht, und wollen uns, unser Weib und Kind,

ermorden und berauben. Wir aber müssen uns wehren, und für unser Leben und Gesetz streiten. Darum wird sie Gott vor unsern Augen vertilgen; ihr sollt sie nicht fürchten.

Da er also ausgeredet hatte, griff er die Feinde an, ehe sie sichs versahen, und schlug den Seron und sein Volk in die Flucht; und jagte sie von Beth-Horon herunter ins Blachfeld, und schlug achthundert zu Tode, die übrigen flohen in der Philister Land. Also kam eine Furcht in alle Völker umher vor Juda und seinen Brüdern; und in allen Ländern sagte man von Juda und seinen Thaten.

60. Und in schlechtem Streit und Kampf sollen sie ernstlich zu Gott, dem Allmächtigen, schreien und bitten; als Hiskia gethan wider den König Sanherib, wie wir lesen im 2ten Buch der Könige, Capitel 19.: Herr, Gott Israels, der du über Cherubim sitzest, du bist allein Gott unter allen Königreichen auf Erden; du hast Himmel und Erde gemacht. Herr, neige deine Ohren, und höre; thue deine Augen auf, und siehe, und höre die Worte Sanheribs, der hergesandt hat, Hohn zu sprechen dem lebendigen Gott. Es ist wahr, Herr, die Könige von Assyrien haben die Heiden mit dem Schwerdt umgebracht, und ihr Land; und haben ihre Götter ins Feuer geworfen; denn es waren nicht Götter, sondern Menschenhände Werk, Holz und Steine; darum haben sie sie umgebracht. Nun aber, Herr, unser Gott, hilf uns aus seiner Hand; auf daß alle Königreiche auf Erden erkennen, daß du, Herr, allein Gott bist.

Also betet auch Josaphat, als wir solches lesen im 2ten Theil der Chronica, Capitel 20., welches Gebetes

zuvor im 53sten Artikel gedacht ist. Also auch Judas Maccabäus, wie wir das lesen im 1sten Buch der Maccabäer, Capitel 4.: Lob sei dir, du Heiland Israels, der du durch die Hand deines Knechts David den großen Riesen erschlagen hast, und hast ein ganz Heer der Heiden gegeben in die Hände Jonathans, Sauls Sohns und seines Knechts. Ich bitte dich, du wollest diese unsere Feinde auch in die Hände deines Volks Israel geben, daß sie mit ihrer Macht und Reisigen zu Schanden werden. Gieb ihnen ein erschrockenes und verzagtes Herz; schlage sie nieder mit dem Schwerdt derer, so dich lieben, daß dich loben und preisen alle, so deinen Namen kennen. Darnach griff er sie an. Und Lysias verlor bei 5000 Mann.

Item. Die Judith betet schön und gottseliglich, als wir in ihrer Historie, Capitel 9., lesen: Herr, Gott meines Vaters Simeons, dem du das Schwerdt gegeben hast, die Heiden zu strafen, so die Jungfrau genothzüchtiget und zu Schanden gemacht hatten, und hast ihre Weiber und Töchter wiederum fangen und sie berauben lassen durch deine Knechte, die da in deinem Eifer geeifert haben; hilf mir armen Wittwe, Herr, mein Gott. Denn alle Hülfe, die vorzeiten und hernach geschehen ist, die hast du gethan; und was du willt, das muß geschehen. Denn wenn du willt helfen, so kanns nicht fehlen; und du weist wohl, wie du die Feinde strafen sollt. Schaue jetzt auf der Assyrer Heer, wie du vorzeiten auf der Egypter Heer schauetest, da sie deinen Knechten nachjagten mit großer Macht, und trotzten auf ihre Wagen, Reiter und großes Kriegsvolk. Da du sie aber ansahest, wurden sie verzagt und die Tiefe übereilte sie, und das Wasser ersäufte sie. Also geschehe auch jetzt diesen, Herr, die da trotzen auf ihre Macht, Wagen, Spieße

und Geschütze, und kennen dich nicht, und denken nicht, daß du, Herr, unser Gott, der seist, der da den Kriegen steuert vor Anfang, und heißt billig Herr. Strecke aus deinen Arm, wie vorzeiten, und zerschmettere die Feinde durch deine Macht, daß sie umkommen durch deinen Zorn, die sich rühmen, sie wollen dein Heiligthum zerstören, und die Hütte deines Namens entheiligen, und mit ihrem Schwerdt deinen Altar umwerfen. Strafe ihren Hochmuth durch ihr eigenes Schwerdt, daß er mit seinen eigenen Augen gefangen werde, wenn er mich ansiehet, und durch meine freundlichen Worte betrogen werde.

Gieb mir einen Muth, daß ich mich nicht entsetze vor ihm und vor seiner Macht, sondern daß ich ihn stürzen möge. Das wird deines Namens Ehre sein, daß ihn ein Weib darnieder gelegt hat. Denn du, Herr, kannst wohl Sieg geben ohne alle Menge, und hast nicht Lust an der Stärke der Rosse. Es haben dir die Hoffärtigen noch nie gefallen, aber allezeit hat dir gefallen der Elenden und Demüthigen Gebet. O Herr, du Gott des Himmels, Schöpfer der Wasser, und Herr aller Dinge, erhöre mein armes Gebet, die ich allein auf deine Barmherzigkeit traue.

Gedenke, Herr, an deinen Bund, und gieb mir ein, was ich reden und denken soll, und gieb mir Glück dazu, auf daß dein Haus bleibe, und alle Heiden erfahren, daß du Gott bist, und kein anderer außer dir.

61. Auch sollen sie sich im Streit nicht zurück und auf die Flucht stellen, sondern vorn an die Spitze, und unverzagt ritterlich für das Volk streiten, als Josua that, wie wir von ihm lesen im Buch Josuae, Capitel 8.

62. Es sollen aber christliche Könige, Fürsten und Herren wohl zu sehen, daß sie nicht um einer jeglichen geringen Ursache, oder um zeitlicher Pracht, Ehre und Wollust, darin und damit sie wollen gesehen sein, oder um Raub, Beute und Reichthum, Kriege, welche leichtlich mögen angefangen, aber nicht bald und leichtlich gestillet werden, anfangen und vornehmen, sie haben denn billige, ehrliche, rechtmäßige, und dazu nothwendige Ursachen, als Abraham hatte, wie wir lesen im 1sten Buch Mose, Capitel 14.: Als nun Abraham hörete, daß sein Bruder gefangen war, waffnete er seine Knechte, dreihundert und achtzehn, in seinem Hause geboren, und jagte ihnen nach bis gen Dan. Und theilete sich, fiel des Nachts über sie mit seinen Knechten, und schlug sie, und jagte sie bis gen Hoba, die zur Linken der Stadt Damaskus lieget. Und brachte alle Habe wieder, darzu auch Loth, seinen Bruder, mit seiner Habe, auch die Weiber und das Volk.

Als er nun wieder kam von der Schlacht des Kedor Laomor, und der König mit ihm, ging ihm entgegen der König von Sodom, in das Feld, das Königsthal heißt.

63. Und wo es also die Nothdurft, Billigkeit und Gerechtigkeit, daß man Krieg führen muß, erfordert, sollen sie mit sonderlichem Fleiß gute, rechtmäßige und gottselige Kriegsordnung ordnen, auch ob derselben halten, und den Armen so wohl, als den Reichen dabei erhalten, auch nach Brechung derselben, den Reichen so wohl, als den Armen strafen. Davon mag man lesen das 20ste Capitel des 5ten Buches Mose.

64. Sie sollen auch das Volk fein unterrichten, daß sie in solcher Gefahr und Noth, wenn sie die Feinde

und Widersacher schänden und lästern werden, nicht wieder schänden und schmähen; denn damit, welches doch die jetzigen Kriegsleute fast für die höchste und beste Kunst haben, halten und gebrauchen, wird man wenig oder garnichts ausrichten, wie auch der König Hiskia fein in diesem Handel und Fall unterrichtet hat, als wir im 2ten Buch der Könige, Capitel 18., lesen und im Propheten Jesajas, Capitel 36.: Da der König Sanherib von Assyrien wider Hiskiam zog, und er und die Seinen, Gott und sein Volk schändeten, befahl Hiskia, sie sollen sie nicht schänden, noch lästern, sondern Gott alle Rache heimstellen, und stille sein, Gott würde sie wohl rächen. Und Gott schlug das Lager des Königs von Assyrien in derselben Nacht durch einen Engel; als davon zu lesen stehet im 2ten Buch der Könige, Capitel 19., und Jesajas, Capitel 37.

65. Und wenn sie den Sieg erhalten, sollen sie wissen und erkennen, daß aller Sieg allein von Gott, dem Allmächtigen, ist. Als wir in dem 9ten Psalm lesen: Ich danke dem Herrn von ganzem Herzen, und erzähle alle deine Wunder. Ich freue mich und bin fröhlich in dir, und lobe deinen Namen, du Allerhöchster, daß du meine Feinde hinter sich getrieben hast; sie sind gefallen und umgekommen vor dir.

Denn du führest mein Recht und Sache aus; du sitzest auf dem Stuhl ein rechter Richter.

Du schiltest die Heiden, und bringest die Gottlosen um; ihren Namen vertilgest du immer und ewiglich.

Die Schwerdter des Feindes haben ein Ende; die Städte hast du umgekehret; ihr Gedächtniß ist umgekommen sammt ihnen.

Der Herr aber bleibet ewiglich; er hat seinen Stuhl bereitet zum Gericht. Und er wird den Erdboden recht richten, und die Leute regieren rechtschaffen. Und der Herr ist des Armen Schutz; ein Schutz in der Noth. Darum hoffen auf dich, die deinen Namen kennen; denn du verlässest nicht, die dich, Herr, suchen.

Lobet den Herrn, der zu Zion wohnet; verkündiget unter den Leuten sein Thun. Denn er gedenket und fraget nach ihrem Blut; er vergißt nicht des Schreiens der Armen.

Herr, sei mir gnädig, siehe an mein Elend unter den Feinden, der du mich erhebest aus den Thoren des Todes, auf das ich erzähle allen deinen Preis in den Thoren der Tochter Zion, daß ich fröhlich sei über deiner Hülfe.

Die Heiden sind versunken in der Grube, die sie zugerichtet hatten; ihr Fuß ist gefangen im Netz, das sie gestellet hatten.

So erkennet man, daß der Herr Recht schaffet. Der Gottlose ist verstrickt in dem Werk seiner Hände durchs Wort, Sela.

Ach daß die Gottlosen müßten zur Hölle gekehret werden, alle Heiden, die Gottes vergessen!

Denn er wird des Armen nicht so ganz vergessen, und die Hoffnung der Elenden wird nicht verloren sein ewiglich.

Herr, stehe auf, daß Menschen nicht Ueberhand kriegen; laß alle Heiden vor dir gerichtet werden. Gieb ihnen, Herr, einen Meister, daß die Heiden erkennen, daß sie Menschen sind, Sela.

Und hieher gehöret auch der ganze 18te Psalm und das ganze 20ste Cap. des Buches der Richter.

66. Und sollen Gott, dem Allmächtigen, auch für solchen Sieg, Lob und Dank sagen, als gethan haben Debora und Barak, wie wir lesen im Buch der Richter, Cap. 5.: Lobet den Herrn, daß Israel wieder frei ist geworden, und das Volk willig dazu gewesen ist.

Item. Als David gethan hat, wie wir lesen im 147sten Psalm: Preise, Jerusalem, den Herrn; lobe, Zion, deinen Gott. Denn er macht fest die Riegel deiner Thore, und segnet deine Kinder darinnen. Er schafft deinen Gränzen Friede.

Item. Die drei Männer in dem glühenden Ofen bei dem Propheten Daniel, Cap. 3., welche von Gott wunderbarlich gerettet worden sind, lobeten Gott herzlich und herrlich, auf diese Weise: Gelobet seist du, Herr, der Gott unserer Väter, und müssest gepriesen und hoch gerühmet werden ewiglich; und also fortan bis zum Ende.

67. Wo sichs aber zutrüge, daß Etliche nach Erhaltung des Sieges, erfunden würden, so etwa aus Unverstand oder einem unzeitigen Eifer, den Königen, Fürsten und Herren zuwider gewesen, doch nicht öffentliche muthwillige Schelme und Verräther wären, wo sie sich wiederum demüthigen und bekehren, sollen sie begnadigt werden; als wir von dem Simei im 2ten Theil Samuelis, Cap. 16., lesen, der sich hart wider den David vergriffen hat, auf diese Weise: Da aber der König David bis gen Bahurim kam, siehe, da ging ein Mann daselbst heraus vom Geschlecht des Hauses Sauls, der hieß Si-

mei, der Sohn Gera; der ging heraus und fluchte. Und warf David mit Steinen, und alle Knechte Davids. Denn alles Volk und alle Gewaltigen waren zu seiner Rechten und Linken. So sprach aber Simei, da er fluchte: Heraus, heraus, du Bluthund, du loser Mann! Der Herr hat dir vergolten alles Blut des Hauses Sauls, daß du an seine Statt bist König geworden. Nun hat der Herr das Reich gegeben in die Hand deines Sohns Absaloms; und siehe, nun steckest du in deinem Unglück, denn du bist ein Bluthund.

Dennoch ward er hernach von dem David begnadigt, als wir lesen im 2ten Theil Samuelis, Cap. 19.: Simei aber, der Sohn Gera, fiel vor dem Könige nieder, da er über den Jordan fuhr, und sprach zum König: Mein Herr, rechne mir nicht zu die Missethat, und gedenke nicht, daß dein Knecht dich beleidigte, des Tages, da mein Herr König aus Jerusalem ging, und der König nehme es nicht zu Herzen. Denn dein Knecht erkennet, daß ich gesündiget habe. Und siehe, ich bin heute der erste gekommen, unter dem ganzen Hause Josephs daß ich meinem Herrn Könige entgegen herab zöge.

Aber Abisai, der Sohn Zeru=Ja, antwortete und sprach: Und Simei sollte darum nicht sterben, so er doch dem Gesalbten des Herrn gefluchet hat? David aber sprach: Was habe ich mit euch zu schaffen, ihr Kinder Zeru=Ja, daß ihr mir heute wollt zum Satan werden? Sollte heute Jemand sterben in Israel? Meinest du, ich wisse nicht, daß ich heute ein König bin geworden über Israel? Und der König sprach zu Simei: Du sollt nicht sterben. Und der König schwur ihm.

68. Ja, so barmherzig sollen sie sein, daß sie auch

das erschlagene Volk beweinen sollen, ob sie gleich ihre Feinde gewesen sind, wie David den Saul und Jonathan beklaget, als wir haben im 2ten Theil Samuelis, Cap. 1.: Und David klagte diese Klage über Saul, und Jonathan seinen Sohn: Saul und Jonathan, holdselig und lieblich in ihrem Leben, sind auch im Tode nicht geschieden; leichter, denn die Adler, und stärker, denn die Löwen.

69. Und sollen auch die erschlagenen Körper wegen der Hoffnung der Auferstehung gottseliglich und ehrbarlich begraben lassen, wie die zu Jabes in Gilead, so den Saul und seine Söhne begraben haben, als wir lesen im 1sten Buch Samuelis, Capitel 31., welches hernach der König David gelobet, wie wir lesen im 2ten Buch Samuelis, Capitel 2.: Und da es David ward angesagt, daß die von Jabes in Gilead Saul begraben hatten, sandte er Boten zu ihnen, und ließ ihnen sagen: Gesegnet seid ihr dem Herrn, daß ihr solche Barmherzigkeit an eurem Herrn Saul gethan, und ihn begraben habt. So thue nun der Herr Barmherzigkeit und Treue; und ich will euch auch Gutes thun, daß ihr solches gethan habt. So seien nun eure Hände getrost, und seid freudig; denn euer Herr Saul ist todt, so hat mich das Haus Juda zum Könige gesalbet über sich.

70. Endlich sollen sie auch nach dem Sieg und geschehener Danksagung auf die Austheilung der Beute und des eroberten Gutes sehen, denn hierinnen große Ungleichheit erfunden, weil gemeiniglich die großen Haufen das Beste davon haben wollen; sollen derwegen christliche Kriegsfürsten in diesem Handel fein sehen auf den gottseligen und rechtmäßigen Rath des lieben Davids, den er seinen Kriegsleuten in der Theilung der Beute gegeben hat. Als da stehet im 1sten Buch Sa-

lomonis, Cap. 30.: Und da David zu den zweihundert Männern kam, die zu müde gewesen, David nachzufolgen, und am Bach Besor geblieben waren, gingen sie heraus David entgegen und dem Volk, das mit ihm war. Und David trat zum Volk und grüßte sie freundlich. Da antwortete, was böse und lose Leute waren, unter denen, die mit David gezogen waren, und sprachen: Weil sie nicht mit uns gezogen sind, soll man ihnen nichts geben von dem Raub, den wir errettet haben, sondern ein jeglicher führe sein Weib und seine Kinder und gehe hin.

Da sprach David: Ihr sollt nicht so thun, meine Brüder, mit dem, das uns der Herr gegeben hat, und hat uns behütet, und diese Kriegsleute, die wider uns gekommen waren, in unsere Hände gegeben. Wer sollte euch darinnen gehorchen? Wie das Theil derjenigen, die im Streit hinab gezogen sind, so soll auch sein das Theil derjenigen, die bei dem Geräthe geblieben sind, und soll gleich getheilet werden. Das ist seit der Zeit und forthin in Israel eine Sitte und Recht geworden, bis auf diesen Tag.

71. Wenn sie nun viele Schlachten gewonnen, und manche ritterliche That bewiesen, sollen sie wohl und mit höchster christlicher Demuth zusehen, daß sie nicht stolz und übermüthig werden. Denn es kann ein Stündlein, welches sie am wenigsten gedenken, kommen, da sie leichtlich und unversehens auch durch Personen, von welchen sie es nicht denken, und wenn man ihnen solche anzeigt, es ihnen spöttisch, närrisch und kindisch wäre, umkommen mögen; als dem Holofernes, welcher Syrien, Sobal, Apamea, Mesopotamien und andere Länder durchzogen hat, wie wir im Buch Judith, Cap. 3., lesen,

geschehen ist; der nachmals wegen seines Hoch= und Uebermuthes, gering und leichtlich, durch die fromme und gottselige Judith, enthauptet und umgebracht ward, davon nach der Länge im gedachtem Buch, Cap. 11., geschrieben stehet.

72. Und wenn nun also allenthalben durch Gottes Gnade, Sieg erhalten und Friede angerichtet ist, sollen sie bei höchster königlicher und fürstlicher Treu, sehen, daß sie den Leuten, so sich unter sie begeben, Glauben halten, was sie ihnen zusagen, die Leute sein gleich wie, oder wer sie wollen, als auch Josua gethan, wie wir in seinem Buch, Cap. 9., lesen.

73. Sonderlich aber sollen sie wohl zusehen, daß sie rechtmäßige Eide und Bündnisse, so sie mit gottseligen Königen, Fürsten und Herren eingehen, treulich halten und leisten, wie Abraham und Abimelech gethan und gehalten haben, als wir lesen im 1sten Buch Mose, Capitel 21.: Zu derselbigen Zeit redete Abimelech und Phichol, sein Feldhauptmann, mit Abraham, und sprach: Gott ist mit dir in allem, was du thust. So schwöre mir nun bei Gott, daß du mir, noch meinen Kindern, noch meinen Neffen, keine Untreu erzeigen wollest; sondern die Barmherzigkeit, die ich an dir gethan habe, an mir auch thust, und an dem Lande, darinnen du ein Fremdling bist. Da sprach Abraham: Ich will schwören. Und Abraham strafte Abimelech um des Wasserbrunnens willen, den Abimelechs Knechte hatten mit Gewalt genommen. Da antwortete Abimelech: Ich habe es nicht gewußt, wer das gethan hat; auch hast du mirs nicht angesagt; dazu habe ichs nicht gehöret, denn heute.

Da nahm Abraham Schaafe und Rinder, und gab sie Abimelech; und machten beide einen Bund mit einan=

der. Und Abraham stellete dar sieben Lämmer besonders. Da sprach Abimelech zu Abraham: Was sollen die sieben Lämmer, die du besonders dargestellet hast? Er antwortete: Sieben Lämmer sollt du von meiner Hand nehmen, daß sie mir zum Zeugniß sein, daß ich diesen Brunnen gegraben habe. Daher heißet die Stätte Bersaba, daß sie beide mit einander da geschworen haben. Und also machten sie den Bund zu Bersaba.

Da machten sich auf, Abimelech und Phichol, sein Feldhauptmann, und zogen wieder in der Philister Land. Abraham aber pflanzte Bäume zu Bersaba; und predigte daselbst von dem Namen des Herrn, des ewigen Gottes. Und war ein Fremdling in der Philister Land eine lange Zeit.

Desgleichen lieset man auch von David und Jonathan, als zu ersehen im 1sten Buch Samuelis, Capitel 18. und 20.

74. Weiter sollen sie sich auch wohl hüten und verwahren, daß sie nicht Gott schänden noch lästern Denn solches kann und will Gott nicht ungerochen lassen, weß Standes, Würde, Dignität und Herrlichkeit sie auch sind; als wir im 4ten Buch Mose, Capitel 24., zu ersehen haben.

75. Und wenn sie anders hören oder erfahren von Gotteslästerern, sollen sie darob Leid tragen, solche Lästerer auch strafen, und vertreiben; als Hiskia that wider den Rabsake, den Obristen des Königs von Assyrien, wie geschrieben stehet im 2ten Buch der Könige, Capitel 19.

76. Christliche Könige, Fürsten und Herren sollen auch wohl zusehen, daß sie mit ihrem Leben und Wan-

del, Thun und Lassen, den Feinden des Evangelii, dasselbe zu schänden oder zu lästern, keine Ursache seien, noch geben. Sonst werden sie von Gott nicht ungestraft bleiben, als dem David geschah; da er zu Bersaba eingegangen und von dem Propheten Nathan gestraft war, ward auch unter anderem Uebel sonderlich dies mit angeführt, und ihm vorgehalten, als wir lesen im 2ten Buch Samuelis, Capitel 12.: Aber weil du die Feinde des Herrn hast durch diese Geschichte lästern gemacht, wird der Sohn, der dir geboren wird, des Todes sterben.

77. Sie sollen sich auch der unordentlichen Liebe zu den Weibern gänzlich enthalten. Denn solche hat auch die aller Weisesten, Stärksten und Mächtigsten zu Affen und Narren gemacht, sie auch zu Abgötterei, Schande und Schaden gebracht. Als wir lesen vom Salomo im 1sten Buch der Könige, Capitel 11.: Aber der König Salomo liebte viele ausländische Weiber, die Tochter Pharaons, und Moabitische, Ammonitische, Edanitische, Zidonitische und Hethitische; von solchen Völkern, davon der Herr gesagt hatte den Kindern Israel: Gehet nicht zu ihnen, und lasset sie nicht zu euch kommen; sie werden gewiß eure Herzen neigen ihren Göttern nach. An diesen hing Salomo mit Liebe. Und er hatte sieben hundert Weiber zu Frauen, und drei hundert Kebsweiber; und seine Weiber neigten sein Herz. Und da er nun alt war, neigten seine Weiber sein Herz fremden Göttern nach, daß sein Herz nicht ganz war mit dem Herrn, seinem Gott, wie das Herz seines Vaters Davids.

Also wandelte Salomo Asthoreth, dem Gott derer von Zidon, nach, und Milkom, dem Gräuel der Ammoniter. Und Salomo that, das dem Herrn übel gefiel,

und folgte nicht gänzlich dem Herrn, wie sein Vater David. Da bauete Salomo eine Höhe Camos, dem Gräuel der Moabiter, auf dem Berge, der vor Jerusalem liegt, und Molech, dem Gräuel der Ammoniter. Also that Salomo allen seinen ausländischen Weibern, die ihren Göttern räucherten und opferten.

Der Herr aber ward zornig über Salomo, daß sein Herz von dem Herrn, dem Gott Israels, geneiget war, der ihm zweimal erschienen war, und ihm solches geboten hatte, daß er nicht andern Göttern nachwandelte; und doch er nicht gehalten hatte, was ihm der Herr geboten hatte. Darum sprach der Herr zu Salomo: Weil solches bei dir geschehen ist, und hast meinen Bund und meine Gebote nicht gehalten, die ich dir geboten habe; so will ich auch das Königreich von dir reißen, und deinen Knechten geben. Doch bei deiner Zeit will ichs nicht thun, um deines Vaters Davids willen; sondern von der Hand deines Sohns will ichs reißen. Doch ich will nicht das ganze Reich abreißen; einen Stamm will ich deinem Sohne geben, um Davids willen, meines Knechts, und um Jerusalem willen, die ich erwählet habe. Und der Herr erweckte Salomo einen Widersacher, Hadad, den Edomiter, von königlichem Samen, welcher war in Edom.

Vom König David lieset man im 2ten Buch Samuelis, Capitel 11., wie er wegen der unordentlichen Liebe mit der Bathseba in Leibes- und Seelengefahr kommen ist. Item. Der allergewaltigste Simson ist durch eines Weibes, mit Namen Delila, Liebe und List, zu Schanden und Spott worden, als geschrieben stehet im Buch der Richter, Capitel 16.

78. Sie sollen auch in allen Dingen sich wohl vorsehen, und ihrem guten Bedünken ohne Gottes Wort nicht folgen, als da David das Volk zählet, wie zu lesen ist im 1sten Buch Samuelis, Cap. 14. Item, als Hiskia that, da er seine Schätze zeigte, wie wir lesen im 2ten Buch der Könige, Capitel 20. Sie vermeinten, sie thäten recht und wohl daran; es hat sich aber hernachmals wohl funden.

79. Christliche Könige, Fürsten und Herren sollen auch herzlich um das Heil, Glück und alle Wohlfahrt der Unterthanen, Gott, den Allmächtigen, bitten und anrufen; als Samuel gethan, wie zu ersehen ist im 1sten Buch Samuelis, Capitel 12., wie er selbst bezeuget mit diesen Worten: Es sei aber ferne von mir, mich also an dem Herrn zu versündigen, daß ich sollte ablassen für euch zu beten, und euch zu lehren den guten und richtigen Weg. Fürchtet nur den Herrn, und dienet ihm treulich von ganzem Herzen; denn ihr habt gesehen, wie große Dinge er mit euch thut. Werdet ihr aber übel handeln, so werdet ihr und euer König verloren sein.

Item. Esra betet auch für das Volk, in seinem Buch, Capitel 9. Desgleichen Esther in ihrem Buch durch und durch. Item. Nehemia in seinem Buch, Capitel 1.

80. Und sollen sich also christliche Könige, Fürsten und Herren von Herzen freuen, und Gott, dem Allmächtigen, Lob und Dank sagen, wenn es ihren Unterthanen glücklich und wohl ergehet, wie David in dem 4ten Psalm thut: Du erfreuest mein Herz, ob jene gleich viel Wein und Korn haben.

81. Damit sie aber auch das Volk desto williger haben und behalten, sollen sie sich auch gegen dasselbige ganz bescheiden erzeigen; als Gideon that, wie wir lesen im Buch der Richter, Capitel 8. Denn mit schnurren, pochen, schänden, schmähen und fluchen, richtet man wenig aus.

82. Auf daß sie aber solche Bescheidenheit gegen Gott und die Welt, in großen und geringen Sachen, haben und behalten können, sollen sie sich vor allen Dingen vor Trunkenheit und Völlerei hüten. Denn solche manchen Helden, Fürsten und Herrn in Jammer und Schande und Spott gebracht hat; als dem Loth und Noah begegnet ist, wie im 1sten Buch Mose, Capitel 9., zu ersehen ist.

Item. Der König Ben-Hadad von Syrien ward wegen seiner Völlerei, mit seinem ganzen Heer geschlagen, als wir lesen im 1sten Buch der Könige, Capitel 20., welche Worte also lauten: Und Ben-Hadad, der König zu Syrien, versammelte alle seine Macht, und waren zwei und dreißig Könige mit ihm, und Roß und Wagen, und zog herauf, und belagerte Samaria, und stritt wider sie; und sandte Boten zu Ahab, dem Könige Israels, in die Stadt, und ließ ihm sagen: So spricht Ben-Hadad: Dein Silber und dein Gold ist mein, und deine Weiber, und deine besten Kinder sind auch mein. Der König Israels antwortete, und sprach: Mein Herr König, wie du geredet hast; ich bin dein, und alles, was ich habe. Und die Boten kamen wieder, und sprachen: So spricht Ben-Hadad: Weil ich zu dir gesandt habe, und lassen sagen: Dein Silber und dein Gold, deine Weiber und deine Kinder sollt du mir geben; so will ich morgen um diese Zeit meine Knechte

zu dir senden, daß sie dein Haus, und deiner Untertha-
nen Häuser besuchen; und was dir lieblich ist, sollen sie
in ihre Hände nehmen, und wegtragen. Da rief der
König Israel allen Aeltesten des Landes, und sprach:
Merket und sehet, wie böse ers vornimmt. Er hat zu
mir gesandt um meine Weiber und Kinder, Silber und
Gold, und ich habe ihm deß nicht gewehret. Da spra-
chen zu ihm alle Alte, und alles Volk: Du sollt nicht
gehorchen noch bewilligen.

Und er sprach zu den Boten Ben-Hadads: Saget
meinem Herrn, dem Könige: Alles, was du am ersten
deinem Knechte entboten hast, will ich thun; aber dieß
kann ich nicht thun. Und die Boten gingen hin und
sagten solches wieder. Da sandte Ben-Hadad zu ihm,
und ließ ihm sagen: Die Götter thun mir dies und das,
wo der Staub Samaria genug sein soll, daß alles Volk
unter mir eine Hand voll davon bringe. Aber der König
Israels antwortete, und sprach: Saget, der den Harnisch
anlegt, soll sich nicht rühmen, als der ihn hat abgelegt.
Da das Ben-Hadad hörete, (und er eben trank mit den
Königen in den Gezelten,) sprach er zu seinen Knechten:
Schicket euch! Und sie schickten sich wider die Stadt.
Und siehe, ein Prophet trat zu Ahab, dem Könige Is-
raels, und sprach: So spricht der Herr: Du hast je ge-
sehen allen diesen großen Haufen? Siehe, ich will ihn
heute in deine Hand geben, daß du wissen sollt, Ich sei
der Herr. Ahab sprach: durch wen? Er sprach: So
spricht der Herr: durch die Knaben der Landvögte. Er
sprach: Wer soll den Streit anspannen? Er sprach:
Du. Da zählete er die Knaben der Landvögte, und
ihrer waren zweihundert und zwei und dreißig. Und
zählte nach ihnen das ganze Volk aller Kinder Israel,

siebentausend Mann; und zogen aus im Mittage. Ben-Hadad aber trank, und ward trunken im Gezelte sammt den zwei und dreißig Königen, die ihm zu Hülfe gekommen waren. Und die Knaben der Landvögte zogen am ersten aus.

Ben-Hadad aber sandte aus; und die sagten ihm an, und sprachen: Es ziehen Männer aus Samaria. Er sprach: Greifet sie lebendig, sie seien um Friede oder um Streits willen ausgezogen. Da aber die Knaben der Landvögte waren ausgezogen, und das Heer ihnen nach; schlug ein jeglicher, wer ihm vorkam. Und die Syrer flohen, und Israel jagte ihnen nach. Und Ben-Hadad, der König zu Syrien, entrann mit Rossen und Reitern. Und der König Israel zog aus, und schlug Roß und Wagen, daß er an den Syrern eine große Schlacht that.

Also auch Holofernes; da er trunken war, kam er spöttisch um, wie man lieset im Buch Judith, Cap. 13.

83. Auch sollen sie sich vor Geschenken und Gaben hüten. Denn solche der Herren Augen verblenden, wie im 5ten Buch Mose, Cap. 17., stehet: Richter und Amtleute sollt du dir setzen in allen deinen Thoren, die dir der Herr, dein Gott, geben wird unter deinen Stämmen, daß sie das Volk richten mit rechtem Gericht. Du sollt das Recht nicht beugen, und sollt auch keine Person ansehen, noch Geschenk nehmen; denn die Geschenke machen die Weisen blind, und verkehren die Sachen der Gerechten. Was recht ist, dem sollt du nachjagen, auf daß du leben und einnehmen mögest das Land, das dir der Herr, dein Gott, geben wird.

Dazu richten Gaben und Geschenke nichts Gutes an, wie aus der Historie der Söhne Samuelis, im 1sten Buch Samuelis, Cap. 8., zu ersehen, da wir also lesen: Da aber Samuel alt ward, setzte er seine Söhne zu Richtern über Israel. Sein erstgeborner Sohn hieß Joel, und der andere Abia; und waren Richter zu Berseba. Aber seine Söhne wandelten nicht in seinem Wege, sondern neigten sich zum Geitz, und nahmen Geschenke, und beugten das Recht. Da versammelten sich alle Aeltesten in Israel, und kamen gen Ramath zu Samuel, und sprachen zu ihm: Siehe, du bist alt geworden, und deine Söhne wandeln nicht in deinen Wegen; so setze nun einen König über uns, der uns richte, wie alle Heiden haben.

84. Dazu sollen sie auch auf die Heuchler, so sie mit guten, süßen, glatten und geschmierten Worten, verführen wollen, gute Achtung geben, und denselben ihren schönen Worten nach, nicht folgen, wie der Landpfleger Felix den glatten Worten des Redners Tertulli, welche er wider den H. Paulum führet, nicht folget, welche schönen und glatten Worte, als wir lesen in der Apostel Geschichte, Cap. 24., also lauten:

Ueber fünf Tage zog hinab der Hohepriester Ananias mit den Aeltesten, und mit dem Redner Tertullo; die erschienen vor dem Landpfleger wider Paulum. Da er aber berufen ward, fing an Tertullus zu verklagen, und sprach: Daß wir in großem Frieden leben unter dir, und viele redliche Thaten diesem Volk widerfahren durch deine Vorsichtigkeit, allertheuerster Felix, das nehmen wir an allerwegen und allenthalben mit aller Dankbarkeit. Auf daß ich aber dich nicht zu lange aufhalte,

bitte ich dich, du wollest uns kürzlich hören, nach deiner Gelindigkeit.

Ja, sie sollen die Heuchler vnd Schmarotzer, sintemal solche Land und Leuten schädlich, ja, was noch mehr ist, wider Gott, alle Billigkeit, Ehrbarkeit und Redlichkeit sind, abschaffen und strafen, und dasselbe mit Ernst und Schärfe; als David den Heuchlern, so ihm das Haupt Isboseths brachten, gethan hat, wie wir lesen im 2ten Buch Samuelis, Cap. 4.: So gingen nun hin die Söhne Rimons, des Berothiters, Rechob und Baena, und kamen zum Hause Isboseths, da der Tag am heißesten war; und er lag auf seinem Lager im Mittag. Und sie kamen ins Haus, Weizen zu holen, und stachen ihm in den Wanst, und entrannen. Denn da sie ins Haus kamen, lag er auf seinem Bette in seiner Schlafkammer; und sie stachen ihn todt, und hieben ihm den Kopf ab, und nahmen seinen Kopf, und gingen hin des Weges auf dem Blachfelde, die ganze Nacht; und brachten das Haupt Isboseths zu David gen Hebron, und sprachen zum Könige: Siehe, da ist das Haupt Isboseths, Sauls Sohns, deines Feindes, der nach deiner Seele stand; der Herr hat heute meinen Herrn, den König gerochen, an Saul und an seinem Samen. Da antwortete ihnen David: So wahr der Herr lebet, der meine Seele aus aller Trübsal erlöset hat: Ich griff den, der mir verkündigte, und sprach: Saul ist todt; und meinte, er wäre ein guter Bote, und erwürgte ihn zu Ziklag, dem ich sollte Botenlohn geben. Und diese gottlosen Leute haben einen gerechten Mann in seinem Hause auf seinem Lager erwürget. Ja, sollte ich das Blut nicht fordern von euren Händen, und euch von der Erde thun? Und David gebot seinen Jünglingen;

die erwürgeten sie, und hieben ihnen Hände und Füße ab, und hingen sie auf am Teich zu Hebron. Aber das Haupt Isboseths nahmen sie, und begrubens in Abners Grabe zu Hebron.

85. Denen aber, so sich in allen Stücken treu und und gut gegen sie verhalten, sollen sie der Billigkeit nach alle Gnade und alles Gute wiederum beweisen, als David dem Barsillai that, wie wir lesen im 2ten Buch Samuelis, Cap. 19.

Und Barsillai, der Gileaditer, kam herab von Roglim, und führete den König über den Jordan, daß er ihn im Jordan geleitete. Und Barsillai war sehr alt, wohl achtzig Jahre; der hatte den König versorget, weil er zu Mahanaim war; denn er war ein sehr trefflicher Mann. Und der König sprach zu Barsillai: Du sollst mit mir hinüber ziehen, ich will dich versorgen bei mir zu Jerusalem. Aber Barsillai sprach zum Könige: Was ists noch, das ich zu leben habe, daß ich mit dem Könige sollte hinauf gen Jerusalem ziehen? Ich bin heute achtzig Jahre alt, wie sollte ich kennen, was gut oder böse ist; oder schmecken, was ich esse oder trinke; oder hören, was die Sänger oder Sängerinnen singen? Warum sollte dein Knecht meinen Herrn König weiter beschweren? Dein Knecht soll ein wenig gehen mit dem Könige über den Jordan. Warum will mir der König eine solche Vergeltung thun? Laß deinen Knecht umkehren, daß ich sterbe in meiner Stadt, bei meines Vaters und meiner Mutter Grab. Siehe, da ist dein Knecht Chimeham, den laß mit meinem Herrn Könige hinüber ziehen, und thun ihm, was dir wohlgefällt.

Der König sprach: Chimeham soll mit mir hinüber ziehen, und ich will ihm thun, was dir wohlgefällt; auch

alles, was du an mir erwählest, will ich dir thun. Und da alles Volk über den Jordan war gegangen, und der König auch, küssete der König den Barsillai, und segnete ihn; und er kehrete wieder an seinen Ort.

86. Und wenn sie also in gutem Frieden sitzen, und es ihnen daneben zeitlich und glücklich wohl gehet, sollen sie mit aller Dankbarkeit auf Gott, den Herrn, sehen, damit sie in solchem nicht zu milde und übermüthig werden. Denn Gott, der Allmächtige, kann ihre Freude und Wollust bald in Traurigkeit verwandeln, und solche Freude und zeitliche Wohlfahrt kann ihnen wohl schädlich werden, wenn sie es mißbrauchen, als dem David geschah, da er im Frieden und Wollust lebete und saß, beging er den Ehebruch, wie wir das lesen im 2ten Buch Samuelis, Cap. 11.

Item. Salomo, da er des Silbers so viel hatte, als Steine auf der Gassen, davon wir lesen im 1sten Buch der Könige, Cap. 10., ward er stolz und gewann ausländische Weiber lieb, darum er auch gestraft ward, das wir lesen in gedachtem Buch, Cap. 11.

Item. Jerobeam ward übermüthig in seinem Glück, als geschrieben steht im 1sten Buch der Könige, Cap. 14. Item. Amazia, im 2ten Buch der Könige, Cap. 14. Item. Usia, als zu lesen im 2ten Theil der Chronica, Cap. 26.; welche Alle von Gott, dem Herrn, gestrafet wurden.

87. Auch sollen sie nicht ruhmbegierig sein, wie Nebucad-Nezar; sonst wird es ihnen ergehen, als ihm geschah, von dem gemeiniglich verstanden wird der Text des Propheten Jesaja, Cap. 14.: Wie bist du vom Himmel gefallen, du schöner Morgenstern? Wie bist du zur Erde gefället,

der du die Heiden schwächtest? Gedachtest du doch in deinem Herzen: Ich will in den Himmel steigen, und meinen Stuhl über die Sterne Gottes erhöhen, ich will mich setzen auf den Berg des Stifts, an der Seite gegen Mitternacht; ich will über die hohen Wolken fahren, und gleich sein dem Allerhöchsten. Ja zur Hölle fährest du, zur Seite der Grube. Wer dich siehet, wird dich schauen und ansehen und sagen: Ist das der Mann, der die Welt zittern, und die Königreiche beben machte? Der den Erdboden zur Wüste machte, und die Städte darinnen zerbrach, und gab seine Gefangene nicht los?

Item. Des gedachten Königes Nebucad-Nezar großer und übermüthiger Ruhm wird gewaltig gestürzt von Gott, als wir lesen beim Propheten Daniel, Cap. 4., welche Worte also lauten: Da der König auf der königlichen Burg zu Babel ging, hob er an, und sprach: das ist die große Babel, die ich erbauet habe zum königlichen Hause, durch meine große Macht, zu Ehren meiner Herrlichkeit. Ehe der König diese Worte ausgeredet hatte, fiel eine Stimme vom Himmel: Dir, König Nebucad-Nezar, wird gesagt: Dein Königreich soll dir genommen werden; und man wird dich von den Leuten verstoßen, und sollt bei den Thieren, so auf dem Felde gehen, bleiben; Gras wird man dich essen lassen, wie Ochsen, bis daß über dich sieben Zeiten um sind, auf das du erkennest, daß der Höchste Gewalt hat über der Menschen Königreiche, und giebt sie, wem er will. Von Stund an ward das Wort vollbracht über Nebucad-Nezar, und er ward von den Leuten verstoßen, und er aß Gras wie Ochsen, und sein Leib lag unter dem Thau des Himmels, und ward naß; bis sein Haar wuchs, so groß als Adlersfedern, und seine Nägel wie Vogelsklauen wurden.

88. Sonderlich aber sollen sie Vater und Mutter in Ehren halten, welches billig zuvor sollte gedacht sein worden; auf daß sie lange leben, und es ihnen wohl gehe im Lande, das ihnen der Herr geben wird; denn wo sie denselbigen zuwider sind, wird es ihnen ergehen, wie dem Absalom, der wider seinen Vater David war, als wir lesen im 2ten Buch Samuelis, Cap. 15. und 28.

89. Sie sollen auch anderen Königen, Fürsten und Herren, ihren Brüdern, Freunden und Nachbaren nicht nach Land und Leuten stehen. Sonst wird es ihnen nicht wohl ergehen; ja, sie werden auch darob nicht nur das Ihre, sondern auch Leib und Leben verlieren, als dem Korah, Datan und Abiram, welche sich wider Mose und Aaron auflegten, geschah, welche die Erde verschlungen hat, wie wir lesen im 4ten Buch Mose, Capitel 16. Also ist es auch dem Abimelech, welcher auch mit listigen und falschen Praktiken ins Regiment kommen, ergangen. Denn ein Weib hat ihn in einem Sturm, von einem Thurm mit einem Stücke von Mühlstein zu Tode geworfen, wie im Buch der Richter, Capitel 9., geschrieben stehet.

Desgleichen erging es auch dem Adonia, der auch mit Listen das Königreich, so seinem Bruder Salomo gehörig, an sich bringen wollte, wie zu lesen ist im 1sten Buch der Könige, Capitel 1. Aber bald nachher ward er geschlagen, als zu ersehen ist in demselben Buch, Capitel 2.

Item. Simri bringt das Königreich an sich, mit Mord, wider Gott, Ehre, Recht und alle Billigkeit; aber er regiert nur sieben Tage, als zu ersehen ist im 1sten Buch Mose, Capitel 16. Item. Athalia ließ allen kö-

niglichen Samen tödten, damit sie regieren möchte, und regierete sieben Jahr; hernach ward sie spöttisch getödtet, als wir dieß lesen im 2ten Buch der Könige, Capitel 11. Item. Sallus erschlug den König Sacharja, daß er regieren möchte, und regierete einen Monat, und ward erschlagen, wie zu lesen ist im 2ten Buch der Könige, Capitel 15. Desgleichen lieset man auch von Seron im 1sten Buch der Maccabäer, Capitel 3. Item von dem Könige in Egypten, Ptolomäo, ebenda Capitel 11.

90. Auch sollen christliche Könige, Fürsten und Herren nicht neidisch oder gehässig sein. Denn Neid und Haß solche Leute gern zu großem Unglück bringt. Als da Ahitophel vermerket, daß sein Rath durch den Husai verhindert und gebrochen ward, ging er aus großem Haß und Neid hin, und erhing sich selbst, wie wir zu lesen haben im 2ten Buch Samuelis, Capitel 17.

Item. Saul ward dem David gram, da die Weiber sangen: „Saul hat tausend geschlagen, aber David zehntausend," davon zu lesen ist im 1sten Buch Samuelis, Capitel 18 Aus welchem Neid und Haß hernach nichts gutes erfolget ist.

91. Auch sollen sie, wenn sie etwa unter das Kreuz kommen, nicht verzweifeln noch verzagen. Denn solches oftmals ihnen sehr nützlich und zu Gottes Ehren, auch Frommen des Nächsten förderlich ist, als man lieset vom Abraham und den alten Vätern, wie es auch die fromme Judith in ihrer Historie, Cap. 8., einführet, auf diese Weise: Und ihr, lieben Brüder, die ihr seid die Aeltesten, tröstet das Volk mit eurem Wort, daß sie bedenken,

daß unsere Väter auch versucht wurden, daß sie bewähret würden, ob sie Gott von Herzen dieneten. Erinnert sie, wie unser Vater Abraham mancherlei versucht ist, und ist Gottes Freund geworden, nachdem er durch mancherlei Anfechtung bewähret ist. Also sind auch Isaak, Jacob, Moses und alle, die Gott lieb gewesen sind, beständig geblieben und haben viel Trübsal überwinden müssen. Die andern aber, so die Trübsal nicht haben wollen annehmen mit Gottesfurcht, sondern mit Ungeduld wider Gott gemurret und gelästert haben, sind von dem Verderber und durch die Schlangen umgebracht. Darum laßt uns nicht ungeduldig werden in diesem Leiden, sondern bekennen, daß es eine Strafe ist von Gott, viel geringer, denn unsere Sünden sind, und glauben, daß wir gezüchtiget werden, wie seine Knechte, zur Besserung und nicht zum Verderben.

Desgleichen lieset man auch von Manasse, im 2ten Theil der Chronica, Capitel 33.

92. Und wenn sichs etwa zutrüge, wie oft geschieht und wohl leichtlich geschehen kann, daß sie von Land und Leuten verstoßen, verjagt und vertrieben werden, sollen sie dennoch nicht verzweifeln; sondern dem Herrn mit Geduld folgen und still halten, und mit dem lieben David also sprechen, als wir von ihm lesen, da er vertrieben war und vor seinem Sohn floh, im 2ten Buch Samuelis, Capitel 15.: Aber der König sprach zu Zadok: Bringe die Lade Gottes wieder in die Stadt. Werde ich Gnade finden vor dem Herrn, so wird er mich wieder holen, und wird mich sie sehen lassen, und sein Haus. Spricht er aber also: Ich habe nicht Lust zu dir; siehe, hie bin ich, er machs mit mir, wie es ihm wohlgefällt.

93. Auch sollen sie milde sein und gern Almosen geben, Leuten, so es bedürfen, und daß es wohl angelegt und verwendet ist, wie Daniel den König Nebucad-Nezar ermahnet, als wir lesen beim Propheten Daniel, Capitel 4.: Darum, Herr König, laß dir meinen Rath gefallen, und mache dich los von deinen Sünden durch Gerechtigkeit, und ledig von deiner Missethat durch Wohlthat an den Armen; so wird er Geduld haben mit deinen Sünden.

94. Dazu sollen sie auch wohl gefüllte Korn-Kasten haben und halten, auf daß, wenn eine Noth und Theurung vor- und einfiele, solche um einen ziemlichen und leidlichen Pfennig der Gemeine mögen aufgethan werden. Als wir von dem Joseph lesen im 1sten Buch Mose, Capitel 42.: Also kamen die Kinder Israel Getreide zu kaufen, sammt andern, die mit ihnen zogen; denn es war im Lande Canaan auch theuer. Aber Joseph war der Regent im Lande, und verkaufte Getreide allem Volk im Lande.

Desgleichen und darum hat auch der König Hiskia Kornhäuser gehabt und gehalten, als wir lesen im 2ten Theil der Chronica, Capitel 32.

95. Es sollen auch christliche Könige, Fürsten und Herren wohl zusehen, daß sie im Lande gleiche Ellen, Maaße und Gewichte haben, und erhalten; wie Gott befohlen hat im 3ten Buch Mose, Capitel 19.: Ihr sollt nicht ungleich handeln am Gericht, mit der Elle, mit Gewicht, mit Maaß. Rechte Waage, rechte Pfunde, rechte Scheffel, rechte Kannen sollen bei euch sein; denn ich bin der Herr, euer Gott, der euch aus Egyptenland geführet hat. Daß ihr alle meine Satzungen, und alle meine Rechte haltet und thut; denn ich bin der Herr.

96. Auch sollen sie gute Achtung haben und geben auf die Gebäude der Kirchen, und Begräbniße, und Erhaltung der gemeinen Gottes-Kasten, daß auch das Almosen, so darein gelegt, recht und christlich werde ausgetheilt, als wir lesen von Hiskia, im 2ten Theil der Chronica, Capitel 31.

97. Sonderlich aber sollen sie sich wohl und mit höchster Achtung vorsehen, daß sie sich vor Zauberei und Wahrsagerei hüten, wie geboten ist im 3ten Buch Mose, Capitel 19.: „Ihr sollt euch nicht wenden zu den Wahrsagern, und forschet nicht von den Zeichendeutern, daß ihr nicht an ihnen verunreiniget werdet; denn ich bin der Herr, euer Gott." Denn allein die gottlosen Könige, Fürsten und Herren solches gebraucht haben, als man lieset vom Saul, im 1sten Buch Samuelis, Capitel 28., welcher eine Wahrsagerin berathfragte, die ihm einen Teufel in der Gestalt Samuelis erweckte, und herauf brachte, durch welche Zauberei er betrogen ward. Item. Von Ahasia, im 2ten Buch der Könige, Cap. 1.

98. Und sollen allezeit bedenken, daß sie sterben müssen; auch stets mit dem lieben David beten: Herr, lehre uns, daß wir sterben müssen!

99. Wo sie aber in Krankheit fallen, mögen sie Gott um Fristung ihres Lebens bitten, doch daß sie es Gott, dem Herrn, anheim stellen; mögen auch ordentliche Arznei gebrauchen, als da that der König Hiskia, wie wir dies lesen im 2ten Buch der Könige, Capitel 20.: Zu der Zeit ward Hiskia todtkrank; und der Prophet Jesaja, der Sohn Amoz, kam zu ihm, und sprach zu ihm: So spricht der Herr: Beschicke dein Haus; denn du wirst sterben, und nicht leben bleiben. Er aber wandte

sein Antlitz zur Wand, und betete zum Herrn, und sprach: Ach Herr, gedenke doch, daß ich vor dir treulich gewandelt habe und mit rechtschaffenem Herzen, und habe gethan, das dir wohlgefällt. Und Hiskia weinete sehr.

Da aber Jesaja noch nicht zur Stadt halb hinausgegangen war, kam des Herrn Wort zu ihm und sprach: Kehre um, sage Hiskia, dem Fürsten meines Volks: So spricht der Herr, der Gott deines Vaters Davids: Ich habe dein Gebet gehöret, und deine Thränen gesehen; siehe, ich will dich gesund machen; am dritten Tage wirst du hinauf in das Haus des Herrn gehen; und ich will fünfzehn Jahre zu deinem Leben thun, und dich und diese Stadt erretten von dem Könige zu Assyrien, und diese Stadt beschirmen um meinet willen, und um meines Knechts David willen. Und Jesaja sprach: Bringet her ein Stück Feige. Und da sie die brachten, legten sie sie auf die Drüse; und er ward gesund.

Und wenn sie Gott erhält in diesem Leben, sollen sie Gott, dem Herrn, Lob und Dank dafür singen und sagen; als wir lesen Jesaja, Capitel 38.: Ich sprach; nun muß ich zur Höllen Pforten fahren, da meine Zeit aus war, da ich gedachte noch länger zu leben. Ich sprach: Nun muß ich nicht mehr sehen den Herrn, ja den Herrn im Lande der Lebendigen; nun muß ich nicht mehr schauen die Menschen bei denen, die ihre Zeit leben. Meine Zeit ist dahin, und von mir aufgeräumet, wie eines Hirten Hütte; und reisse mein Leben ab, wie ein Weber. Er saugt mich dürre aus; du machst es mit mir ein Ende den Tag vor Abend. Ich dachte: Möchte ich bis morgen leben! Aber er zerbrach mir alle meine Gebeine, wie ein Löwe; denn du machst es mit mir aus, den Tag vor Abend. Ich winselte wie ein Kranich und Schwalbe,

und girrete wie eine Taube; meine Augen wollten mir brechen: Herr, ich leide Noth, lindere mirs.

O wie will ich so fröhlich reden, daß er mir zugesagt hat, und thuts auch. Ich werde mich scheuen alle meine Lebtage vor solcher Betrübniß meiner Seele.

Herr, davon lebet man, und das Leben meines Geistes stehet gar in demselbigen: denn du ließest mich entschlafen, und machtest mich leben.

Siehe, um Trost war mir sehr bange; du aber hast dich meiner Seele herzlich angenommen, daß sie nicht verdürbe; denn du wirfst alle meine Sünde hinter dich zurück.

Denn die Hölle lobt dich nicht, so rühmt dich der Tod nicht, und die in die Grube fahren, warten nicht auf deine Wahrheit; sondern allein die da leben, loben dich, wie ich jetzt thue. Der Vater wird den Kindern deine Wahrheit kund thun.

Herr, hilf mir; so wollen wir meine Lieder singen, so lange wir leben im Hause des Herrn.

Wohl aber sollen sie zusehen, wenn sie ordentliche Arzenei gebrauchen, daß sie sich nicht mehr auf die Arzenei und Aerzte, denn auf Gott, den Herrn, verlassen; sonst werden sie von Gott, dem Herrn, auch verlassen werden, als man von dem König Assa lieset, im 2ten Theil der Chronica, Capitel 16.: Und Assa ward krank an seinen Füßen im neun und dreißigsten Jahre seines Königreichs, und seine Krankheit nahm sehr zu, und suchte auch in seiner Krankheit den Herrn nicht, sondern die Aerzte. Also entschlief Assa mit seinen Vätern, und starb im ein und vierzigsten Jahre seines Königreichs. Und man begrub ihn in seinem Grabe, das er sich hatte graben lassen in der Stadt Davids. Und sie legten ihn

auf sein Lager, welches man gefüllet hatte mit gutem Räuchwerk und allerlei Spezerei nach Apothekerkunst gemacht; und machten ein sehr großes Begängniß.

100. Und wenn es mit ihnen dahin kommt, daß sie ja Gott aus diesem Jammerthal haben und fordern will, sollen sie mit höchstem Fleiß, Ernst und Eifer, das Regiment ihren Söhnen und Erben befehlen, und sich Gott, dem Allmächtigen, mit Geduld, Demuth und Andacht ergeben. Als David that, wie wir lesen im 1sten Buch der Könige, Capitel 2.: Als nun die Zeit herbei kam, daß David sterben sollte, gebot er seinem Sohne Salomo, und sprach: Ich gehe hin den Weg aller Welt; so sei getrost, und sei ein Mann, und warte auf die Huth des Herrn deines Gottes, daß du wandelst in seinen Wegen, und haltest seine Sitten, Gebote und Rechte, und Zeugnisse, wie geschrieben stehet im Gesetz Mose, auf daß du klug seiest in allem, das du thust, und wo du dich hinwendest; auf daß der Herr sein Wort erwecke, das er über mich geredet hat, und gesagt: Werden deine Kinder ihre Wege behüten, daß sie vor mir treulich und von ganzem Herzen und von ganzer Seele wandeln, so soll von dir nimmer gebrechen ein Mann auf dem Stuhl Israels.

Beschluß.

Dieß sind also, geliebter Herr Sohn, die hundert Artikel, wie im Anfang gemeldet und verheißen, daraus Euer Liebden leichtlich, doch gründlich und wahrhaftig alles dasjenige, was E. L. in geistlichen und weltlichen Händeln zu wissen von Nöthen wird sein, genug zu erlernen haben. Bitten und begehren demnach, und abermals, wie auch zuvor, aus christlichem und mütterlichem Herzen, Ernst und Eifer, E. L. wollen solches beherzigen, auch nimmermehr aus dem Herzen lassen; sondern allezeit, und in allen Sachen, denselbigen weislich nachdenken; wie denn E. L. vor Gott und der Welt schuldig sind, und Gott die Ehre geben, und jedermann zur Gerechtigkeit helfen, so werden E. L. aus derselben Land und Leute, Glück und Sieg haben und erhalten, wie auch zuvor in etlichen Artikeln gedacht und aus Grund heiliger, göttlicher Schrift erwiesen, dazu E. L. und Derselben Land und Leuten Gott, der ewige Vater, seine Gnade, gnädiglich und väterlich wolle verleihen und geben, auch darinnen zu seiner Glorie und Herrlichkeit beständiglich bis ans Ende erhalten, durch Jesum Christum, welchem sei Lob, Ehre und Preis von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

Anhang.

Als ein Beispiel der Kränkungen und Erniedrigungen, welche bei Lebzeiten der Herzogin Anna Maria das ganze fürstliche Haus von dem eben so harten als stolzen Landhofmeister Hans Jacob Truchseß zu Waldburg erdulden mußte, theilen die Preußischen Geschichtsbücher folgende Begebenheit mit. Am zweiten Juli des Jahres 1567 gerieth die Herzogin in Gegenwart des Herzogs mit dem Landhofmeister in einen Streit, sagte ihm manches Harte, entschloß sich aber auch wieder zur mündlichen Abbitte. Dies genügte aber dem stolzen Manne nicht, sondern die Herzogin mußte sich zwei Tage darauf noch zu einer schriftlichen Abbitte erniedrigen, die in Gegenwart des Herzogs aufgesetzt, von ihr unterschrieben und untersiegelt, und so dem beleidigten Landhofmeister zur Versöhnung überreicht wurde. Diese Behandlung entfernte wahrscheinlich die Fürstin vom Hofe ihres Gemahls. Sie verbrachte den Ueberrest ihres Lebens, wie schon in der Einleitung angegeben ist, zu Labiau und Neuhausen, und so war jeder vom Herzoge entfernt, welcher den Räthen entgegen zu sein im Stande gewesen wäre. Jene schriftliche Abbitte

wird im Geheimen Archive zu Königsberg aufbewahrt, und lautet:

„Vonn Gottes Gnaden, Wir Anna Maria geborne zu Braunschweig und Lüneburgk, Marggräfin zu Brandenburgk, zu Preussen rc. Herzogin — Bekennen und thun kundt gegen allermenniglich, insonderst denen es zu wissen vonnöthen. Nachdem am andern Tage des Monats Julii, dieses jetzigen sieben und sechzigsten Jahres, Wir in des hochgebornen Fürsten Herrn Albrechts des ältern, Marggrafen zu Brandenburgk und Herzogen zu Preussen rc. Unsers freundlichen, geliebten Herrn und Gemahls fürstlichen Zimmer in Gegenwärtigkeit S. G. allerlei geredet; derowegen der wolgebohren und edle, unser besonders lieber und hochgetreuer, Unsers herzliebsten Gemahls Hofmeister Hanns Jacob des heil. Röm. Reichs Erbtruchseß und Freiherr zu Waldburgk, rc. umbs besten willen geantwortet, darauf denn erfolgt, daß wir aus Uebereilung des Zorns und hochbewegten Gemüths, gedachten Herrn Hofmeister, als unsers geliebten Herrn und Gemahls vornehmen treun Rath und Diener, deme wir derhalben pillig nicht allein mit solchem allen überhoben, sondern vielmehr zu gnaden gewogen sein, und ihme verschonet haben sollen, Uns solches dienstlich zu verzeihen und zu vergessen in Gegenwärtigkeit hochjenandtes Unsers herzliebsten Gemahls gebethen. Denn auch von Unns nicht dergestaldt die Reden gemeynet, seine Person oder andre S. G. trewe, und vorneme Diener zu belegen oder zu betasten. Was auch zu allem geschehen aus Uebereilen und Zorn hergeflossen. Dieweil dann der Herr Hofmeister Uns ein solches als ein Christ auf gar hohes und gnädiges Begehren, suchen und Verhandlen unsers herzliebsten Gemahls

mehr hochgemeldt vorziehen und vorgeben, Wir zu grossem gnädigen Dank ahn: und aufgenomen, wollen Wir hinführo Uns gegen berührten Herrn Hofmeister aller Gnaden befleißigen und erzeigen, Darob hat Unser herzliebster Gemahl ein freundliches gefallen. Dem Herrn Hofmeister aber und männiglich unsere Gnade gegen ihn würklichen zu sehen und zu spüren. Er auch so viel mehr Lust, Liebe und Neigung haben möge, Unsern herzliebsten Gemahl, Uns und unserm lieben Sohne, wie bißdahero, trewlich, ehrlich und aufrichtig als einem frommen, getrewen Freiherrn und Underdanen wohl ansteht, wie bishero geschehen, zu dienen und zu der Herrschafft Händeln sich brauchen zu lassen. Des zu Urkundt haben wir diesen Brief mit eigener Hand unterschrieben und mit äußeren gewöhnlichen Secret wissentlich in Gegenwärtigkeit unsers geliebten Gemahlß besiegeln, anfertigen und dem Herrn Hofmeister geben lassen. Geschehen den 4ten Julii im tausend, fünfhundert und sieben und sechzigsten Jare.

Anna Maria. mit eigner Hand."

In dem Tagebuch, welches der Dr. Matthias Stojus über des Markgrafen Albrecht Krankheit und Tod geführt hat, finden sich nachstehende Bemerkungen über das körperliche Befinden der Herzogin:

„Ferebatur autem eo ipso tempore (sc. tertia die Martii, Anni 1568) non laetum de valetudine sensim ingravescente, Conjugis Illustrissimae Ducissae nuntium quae mense Decembri in arce Labiau, tribus milliaribus a Tapiau distante, ex tussi vehementer laborare coeperat, ea tunc importuna diaeta, et profectione coelo et aere inclementiore suscepta, exacerbari cum in ur-

dem reversa esset, coepit, et cum aliis symptomatibus affligere, quae postea mortem attulerunt, ut dicetur infra. — —

Haec dum obiter in sectione considerantur, (die XXI. Mart.) nuntium ex urbe adfertur et inexpectatum et tristissimum, de obitu Ducissae Illustrissimae, quae pridie quoque ejus diei, 16 horis post mariti Illustrissimi luctuosissimam et sanctissimam migrationem, extincta erat. Nam cum ex tussi, ut supra indicatum est, laboraret, malumque ex usu musti in hyemem usque more harum regionum asservati, aliisque diaetae erroribus contractum, in dies augeretur (neque enim ad certam et convenientem victus rationem sese alligari unquam passa est) cumque sectio venae adhiberi tempestive non posset illa abhorrente, et chirurgis etiam turbatis muliebri vacillatione: Tandem febris nullo certo typo excepit, cujus calore subinde resoluti catarrhi ad pectus decumbebant, unde tussis exasperari. Cumque periculum jam animadverteret ipsamet Ducissa Illustrissima, saepius etiam a Medicis admonita, praeceptis illorum se obsecuturam pollicita est. Itaque medicamentis uti statuit, sed etiam invadente tussi vomitu rejecit, uti cibos quoque et alia quae assumpsisset. Quamobrem ipsius Medici ad extrinseca praesidia confugere coacti sunt, sed nullo successu. Febris etiam in dies acuta in hecticam transiit, cumque *αἱμοπτύσει* tabes excepit."

Der damalige Rector Magnificus der Königsberger Universität, D. Ambrosius Lobwasser, spricht sich in dem bei Gelegenheit des Begräbnisses des Herzogli-

chen Ehepaares von ihm herausgegebenen Propramme, über den Tod Desselben folgender Maaßen aus:

„Eadem autem moestitia dulcissimae illius conjugis Annae Mariae quasi matris obitum nos deplorare pietas jubet, quo alterum vulnus Prussia accepit, uno et eodem die, qui casus cum sit sine exemplo, non est quidem sine portento insignis alicujus et memorabilis eventus, qui nobis imminet, quem ut Deus optimus Maximus avertat, si quid mali apportet, orandum est. Princeps quidem ipse 20. Martii mane hora 6. pie et placide ex hac vita migravit: Ipsa deinde vesperi hora 10. cum de illius casu nihil sciret, quasi comes mortis ejus, cujus in vita socia fuerat, subsecuta est, pie et sancte quoque vitam suam claudens, foemina primaria ex illustri et antiquissima Ducum Brunsvicensium familia orta, eximiis ac tali genere talique matrimonio dignis virtutibus ornata. Cujus Mors etsi tristior videri queat, eo quod integra aetate adhuc erat: tamen haec etiam moderatius est ferenda, quod ipsa quoque firma in Jesum Christum fide instructa fortiter eam subiit, vitam alias etiam ductura tristiorem, si diutius marito, quem vero amore prosequebatur, superstes fuisset. Nunc vero morte inter se non divulsi, sed ita quasi conjuncti fuerunt, ne alterius casus alteri cognitus, dolorem illi in morte augere, aut in reliqua vita, si longior ea contigisset, moestitiam diuturniorem et desiderium gravius afferre posset. O felices animas, quas in vita concordes, conjugalis copulavit societas et fatum in morte non tam disjunxit, quam novo et felici in altero saeculo rursus inter electos Dei conjunxit consortio. Sic igitur nobis persuadeamus praeclare de ambobus actum esse, hac moriendi conditione, qua

humanae aerumnae, cum aeterna felicitate commutatae sunt." — —

Die Handschrift des „Fürstenspiegels" befindet sich unter den vom Markgrafen Albrecht hinterlassenen Büchern, welche unter dem Namen der Silber-Bibliothek — so genannt, weil die Deckel der meisten Schriften mit Silber verziert sind — in der Königl. Bibliothek zu Königsberg aufbewahrt werden. Außerdem sind zwei gleichlautende Abschriften in dem Königl. Geheimen Archive und in der Wallenrodschen Bibliothek, an demselben Orte, vorhanden.

* * *

Seite X. ist 1835 statt 1834 zu lesen.

* * *

Bayerische
Staatsbibliothek
München

binderei
deck 198

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Anna Maria

Fürstenspiegel

Königsberg 1835

Asc. 130 s
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10259531-3